

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

13.12.1938 (No. 343)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgesellschaft: Kauterbach...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger

Karlsruhe Dienstag, den 13. Dezember 1938

Bezugspreis: Monat, 2.- RM mit der „S.-Sonntagspost“... 30 Pfg. ... 40.88 Pfg. ...

London in Erwartung einer Rede Chamberlains:

England und Osteuropa

Britischer Aspekt der schwebenden Fragen — Situationswandel seit München und seine Folgen

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

T. London, 13. Dez. Das 50jährige Jubiläumskomitee, das heute der Verband der ausländischen Presse in London veranstaltet...

Die Londoner Presse glaubt voraussetzen zu können, daß die mit größter Spannung erwartete Rede Chamberlains „feier im Ton“ sein wird...

Dieser Eindruck ist durch die englisch-französischen Besprechungen in Paris und durch das deutsch-französische Abkommen noch verstärkt worden...

Times“ aus mit der Feststellung, daß die lange bezweifelte Trennung von Aufrechterhaltung des Friedens in Westeuropa...

Die Hauptbedeutung des deutsch-französischen Abkommens, so erklärt „Sunday-Times“, liegt darin, daß es den Zusammenbruch der französischen Ostallianzen darstelle...

England sei immer nur indirekt, das heißt durch seine weiteren Verpflichtungen gegenüber Frankreich, am osteuropäischen Geschehen interessiert gewesen...

London und die Memelwahlen

In bisher unbekannter Offenheit kommt diese neue englische „Enthaltamkeit“ in der Stellungnahme der Londoner Presse zu den Memelwahlen zum Ausdruck...

Rückkehr Litauens zur Statuttreue?

Erklärungen des Staatspräsidenten — Bestätigung des neuen Memelgouverneurs

Kowno, 13. Dez. Am Montagmittag wurde im Rahmen eines feierlichen Aktes der am 14. November wiedergewählte litauische Staatspräsident A. Smetona durch den slowenischen Erzbischof vereidigt...

Der litauische Staatspräsident ging dann auf die innenpolitische Lage ein und nahm scharf gegen die Strömungen Stellung, die sich gegen das bestehende Regime richteten...

Viktor Gailius Memel Gouverneur

Staatspräsident Smetona vollzog kurz nach seiner Vereidigung die Ernennung des Memelkürassiers Viktor Gailius zum neuen Gouverneur des Memellandes...

Viktor Gailius, der 45 Jahre alt ist, gehört politisch zu den „gemäßigten Memelländern“. Er ist der Spitzenkandidat der vereinigten litauischen Wiken und Vertreter der Litauer im Hauptwahlschluß...

Das Direktorium des Memelgebietes hat an die memelländischen Behörden eine interne Dienstaufweisung erlassen...

in der unter Hinweis auf den Artikel 20 des Memelstatuts folgendes festgestellt wird: „Angehörige der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet sind als Privatpersonen zu betrachten...“

Der angezogene Artikel 20 des Memelstatuts bestimmt ausdrücklich, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet durch eine örtliche Polizei gesichert wird...

97 Prozent der Memelländer haben gewählt

Memel, 13. Dez. Die Zählung der bei der Wahl zum memelländischen Landtag abgegebenen Wahlumschläge ist bis auf einige noch fehlende ländliche Bezirke beendet...

Diese für ein Gebiet wie das Memelland außerordentlich hohe Wahlbeteiligung ist ein bemerkenswerter Ausdruck der einmütigen Geschlossenheit und Bekenntnisfreudigkeit der Memeldeutschen.

„In dieser letzten Wahl seit Versailles, das dieses geschlossene Gebilde eines autonomen Staates unter fremder Leitung ins Leben gerufen hat“, schreibt der „Popolo di Roma“...

Das polnische Regierungsblatt „Dobry Wieczor“ weist auf den deutschen Charakter Memels hin, das sich in keiner Weise von irgend einer ostpreussischen Stadt unterscheidet.



Lantini beim Führer

Im Führerbau zu München empfing der Führer den italienischen Korporations- und Wirtschaftsminister Lantini.

(Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex, G.)

Sturm im Mittelmeer

Von unserem römischen Mitarbeiter Dr. Gustav Eberlein

Mit einem Schlag ist die Aufhellung am Horizont, auf die kürzlich noch Mussolini hindeutete, einer düsteren Vorwand gewichen, und durch das ganze Mittelmeer, von Nizza bis Dschibuti, braust der Sturm...

Für die römische Politik gibt es seit einiger Zeit eine unbegreifliche Nichthilfe: die Lähme, und, noch jüngeren Datums, den verbrieften Willen, mit England im Mittelmeer gute Nachbarschaft zu halten...

Für das römische Imperium haben Tunis und Korrika, Nizza und der Suezkanal ein anderes Gesicht angenommen, in den politisch-militärischen wie in den wirtschaftlichen Zügen...

Der Suezkanal kann als Musterbeispiel für auf natürlichem Wege entstehende Aspirationen dienen. Als ihn,



# Frankreich zwischen Furcht und Hoffnung

Unter dem Titel „Gutes für den Weihnachtstag“ hatten wir in Folge 339 der BP. auf das Buch „Frankreich zwischen Furcht und Hoffnung“ von Johannes Stove (Verlag F. Meiner, Leipzig) hingewiesen und dessen Aktualität gerade in diesen Tagen betont. Wir sind in der Lage, heute mit dem Abdruck einiger besonders interessanter, in sich geschlossener Abschnitte zu beginnen, die geeignet sind, das Wissen um die politische, wirtschaftliche und soziale Gegenwartslage unseres westlichen Nachbarn zu vertiefen. (Zusammenfassung.)

## Einflüsse des Griechen- und Römertums auf das französische Wesen

Es ist erstaunlich, wie wenig in raufgeschichtlichen Untersuchungen über Frankreich der enorme Einfluß des Griechentums auf das französische Wesen erwähnt wird. Bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. gründeten Dorer aus Rhodos Arles (Arles), Jonier aus Phokäa Massalia (Marseille) als Tochterstädte. Diese wurden kräftige Stütze einer hellenischen Staats- und Geistesbildung. Auch Monaco und Nizza sind griechische Gründungen.

Die kulturelle Bedeutung Massalias (die Schreibart Massilia ist falsch) kann gar nicht hoch genug bewertet werden, von dort drang selbst aktionische Kunst zu den Stammesbewohnern. Nicht Phönizier, sondern Massalioten haben zuerst die Nordsee befahren und die britischen Inseln entdeckt. „Von Massalia ist nicht nur weithin über das empfangliche Keltenvolk die Kultur ausgebreitet, hier ward wirklich mehr als ein Anfang gemacht, Land und Leute um die Stadt zu hellenisieren“ (v. Wilamowitz). Der Provençale läßt noch in seiner Körperbildung deutliche griechische Züge erkennen. Es will weiterhin viel heißen, daß die ältesten keltischen Inschriften, die Caesar erbeutete, im griechischen Alphabet geschrieben waren; ja noch die Christengemeinde von Lyon schrieb griechisch. Die griechische Kultur wurde zum Wegbereiter der Durchdringung des Landes mit römischem Geist, Rom baut heute auf das von den Griechen gelegte Fundament. Die Massalioten konnten zu Schriftmachern der Römer werden, weil sie mit diesen in langer Freundschaft verbunden waren. „Die Gallier wurden durch den Hellenismus ... auf die Gebräuche, Schulen und Straßenbauten der Römer vorbereitet“ (Wechsler).

Wenn heute im Charakter der Franzosen — wie später näher zu zeigen sein wird — der Sinn für die Form und das Gefühl für das Maß vorherrscht, dann doch wegen des großen Einflusses der antiken Kultur. Die Abneigung gegen die rohe und ungefüge Materie, gegen das Chaotische, Ungeordnete ist dem antiken wie dem französischen Menschen gleichermaßen eigen. Nur was geordnet, was übersichtlich und ebenmäßig ist, empfanden die Griechen als gut und schön, und sie hielten ans ihrem Denken alles Ungeheure fern; die Pythagoräer sahen in der begrenzten ungeraden Zahl das Gute, in der unbegrenzten geraden das Böse. Der Drang nach Form und Gestalt beherrschte die französische Gesellschaft zwei Jahrtausende hindurch bis in die untersten Schichten.

Und dann kam Rom. Römische Herrschaft hieß Vorwalten des Geistes an Stelle des Blutes. „Civis romanus sum“ galt nicht für Menschen gleichen Blutes, sondern für alle diejenigen, die sich zum römischen Staatsbegriff bekannten und sich römischer Zucht unterwarfen. Das römische Imperium gründete seine politische, geistige und kulturelle Macht nicht auf eine Rasse oder ein geschlossenes Volkstum, es schob den Rassegedanken bewußt beiseite. Caesar kam 58 v. Chr. nach Gallien und eroberte es in 7 Jahren.

Rom wirkte nicht durch das Blut in Gallien, sondern durch den Geist. Der Engländer Mitche schrieb, die rassistische Wirkung der Romanisierung sei wahrscheinlich nicht größer gewesen als die der britischen Herrschaft in Indien. Um so gewaltiger wurde das geistige Gesicht Galliens umgeformt. Gallien hatte damals nahezu 7 Millionen Einwohner und blühte im Zeichen der römischen Herrschaft mächtig auf.

Rom herrschte ein halbes Jahrtausend in Frankreich, die Kelten wurden planmäßig ausgerottet (allein 150 000 wurden

# Das Greuelmärchen vom blauen Auge

### Falsche Beschuldigungen gegen Memeler Ordnungsdienst — Unqualifizierbares Verhalten eines USA-Journalisten

Memel, 13. Dez. Der litauische Rundfunksender in Memel hat sich am Abend der Landtagswahl in ebenso tendenziöser wie irreführender Form mit einem Vorgang beschäftigt, der für den Betroffenen, einen amerikanischen Journalisten, überaus beschämend ist.

Der zurzeit in Memel weilende amerikanische Journalist Robert Sellmer hat in der Nacht zum Wahlsonntag in sinnlos betrunkenem Zustand die Straßen Memels unsicher gemacht, wobei er Vorübergehende gräßlich belästigte und beschimpfte. Männer des memelländischen Ordnungsdienstes, die ihn in ruhiger Form mehrmals ermahnten, sich vernünftig zu verhalten und nach Hause zu gehen, wurden von ihm gleichfalls beschimpft, so daß sie sich schließlich genötigt sahen, ihn zur Polizeiwache zu bringen. Bei seiner Vernehmung auf der Wache benahm er sich überaus widersetzlich und belegte die Beamten mit den unglaublichesten Schimpfwörtern. So wurde ein englisch sprechender Polizeibeamter, der die Vernehmung durchführte, von Sellmer als „deutscher Bastard“ und „Sohn einer deutschen Hündin“ beschimpft. Trotzdem wurde er unmittelfach nach Beendigung der Vernehmung wieder freigelassen.

Obwohl Sellmer also allen Grund gehabt hätte, sich seines Benehmens zu schämen, hat er nachträglich versucht, die in Memel anwesenden Vertreter der Auslandspresse zur Verbreitung eines typischen Greuelmärchens zu veranlassen. Da er mit einem blaugeschlagenen Auge von seiner Alkoholtournee in sein Hotel zurückgekehrt war, behauptete er, vom memelländischen Ordnungsdienst oder von den Beamten auf der Polizeiwache blutig geschlagen worden zu sein.

Zur Aufklärung des Tatbestandes begaben sich zwei namhafte amerikanische Journalisten am Sonntagabend zur Polizeiwache, wo die beteiligten Beamten im Beisein der beiden

Amerikaner sowie des Vertreters des Deutschen Nachrichtenbüros über den Vorgang vernommen wurden. Dabei ergab sich einwandfrei, daß der betrunkene Sellmer vom memelländischen Ordnungsdienst ohne die erwähnten Verletzungen auf der Polizeiwache eingeliefert wurde und selbstverständlich die Wache auch unverletzt verlassen hat. Er scheint sich also nachher noch längere Zeit auf der Straße herumgetrieben zu haben, wobei er sich infolge seines Zustandes in irgendwelche Kaufhändler verwickelt haben muß.

Man hätte über die alkoholischen Ausschweifungen dieses nicht gerade vorbildlichen Vertreters der öffentlichen Meinung der USA den Mantel christlicher Nächstenliebe breiten können, wenn er nicht die Geschmacklosigkeit besessen hätte, sich als Opfer des memelländischen Ordnungsdienstes bzw. der memelländischen Landespolizei hinzustellen, und wenn der litauische Rundfunksender in Memel sich nicht dazu hergegeben hätte, die verleumderische Behauptung zu verbreiten, der memelländische Ordnungsdienst hätte den unschuldigen amerikanischen Journalisten blutig geschlagen.

Lesen Sie die Badische Presse, die große Heimatzeitung!



Ihr ANZUG LEBT länger

wenn er mit der uns gesetzlich geschützten elastischen Innenverarbeitung „Immerglatt“ ausgestattet ist. Denn diese macht ihn widerstandsfähiger gegen Nässe, Druck und Knautschen. Sie gibt der Brustpartie, den Achseln und den Revers das feste Gefüge, dem das gepflegte Aussehen und die lange Lebensdauer zu verdanken ist. Anzüge mit der „Immerglatt“-Einlage sehen nicht nur gut aus, sie tragen sich auch gut. Und darauf legen Sie ja Wert!



# Immerglatt

Das Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung  
Karlsruhe  
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße / Ruf 6903

## Aus aller Welt

### Eine Wahnsinnstat als Streikfolge

Paris.

Eine furchtbare Wahnsinnstat, die indirekt auf den Streikterror kommunistischer Gewerkschaftler zurückzuführen ist, hat eine 37jährige Arbeiterin am Generalkstreiktag, in Nantes begangen, indem sie ihre 19jährige Nichte im Bett erwürgte. Die Arbeiterin, die sich auch am Tage des Generalkstreiks wie gewöhnlich zu ihrer Arbeitsstätte, einer Zuderfabrik in einem Vorort von Nantes begab, wurde nach Verlassen der Arbeitsstätte von den am Ausgang der Fabrik lauernden Streikposten mit dem Tode bedroht. Die geängstigte Arbeiterin, die fürchtete, daß die Streikbeher ihre Drohung wahr machen würden, hatte von diesem Augenblick an nur einen Gedanken: was wird aus meiner kleinen Nichte, wenn ich nicht mehr bin. Der Gedanke wurde zur fixen Idee. Als die vom Bahn besallene Arbeiterin nach Hause kam, schlug sie die bereits schlafende Kleine mit einer Eisenkette auf den Kopf. Als dann das durch den Hieb aus dem Schlaf gescheuchte Kind die Tante mit flehender Stimme bat, ihr doch nicht wehe zu tun, erwürgte sie die wahnwitzige Frau. Sie wurde am nächsten Tag vom Lager der Toten weg verhaftet.

### Testament eines Sonderlings

London.

156 000 Pfund hinterließ ein Sonderling in Bristol, der sein ganzes Leben lang niemals mehr als dreißig Schilling in der Woche ausgab. In dem Testament dieses Mannes wird das nach Abzug der Steuern verbleibende Vermögen von 113 000 Pfund dem englischen Schahamt zur Herabsetzung der Staatsschuld vermacht. Der Sonderling war immer schäbig gekleidet, er ließ sich, um die Kosten zu sparen, niemals ein Feuer in seinem Zimmer anzünden und trug einen Backenbart, damit er den Feuer nicht bezahlen mußte. Man fand bei der Durchsicht seines Zimmers eine große Anzahl Wertpapiere.

### Torpedo im Fischereiz

Warschau.

Im Fischereihafen von Gdingen gab es eine kleine Sensation. Ein Fischer hatte in der Dämmerung sein Netz zum Fang ausgeworfen. Als er es einziehen wollte, fühlte er, daß sich etwas sehr Schweres im Netz befinden müsse. Er fuhr, das Netz hinter sich herziehend, in den Hafen zurück. Im Netz lag zum allgemeinen Erstaunen ein altes 1½ Tonnen schweres Torpedo, das noch aus dem Weltkrieg stammen dürfte.

### Bukarest verbietet Radio in den Kraftwagen

Bukarest.

Bisher war es üblich, daß die Bukarester Kraftfahrern Rundfunkempfänger mit sich führten und die Fahrgäste mit dem Programm in- und ausländischer Sender unterhielten. Die Polizeidirektion von Bukarest gibt nun bekannt, daß die Mitführung von Rundfunkapparaten in Kraftfahrzeugen verboten ist. Das Verbot wird damit begründet, daß die Bedienung der Empfänger die Aufmerksamkeit der Fahrer ablenkt und zahlreiche Unfälle verursacht habe. Wie man hört, soll aber für den Erlaß dieses Verbots ausschlaggebend gewesen sein, daß sich in Bukarest zahlreiche ungarische Kraftfahrern befinden, die mit Vorliebe den Budapest-Rundfunk empfangen. Dies war den Behörden unerwünscht.

### Durch die Stromschnellen des Kolorado

Newyork.

Ein wagemutiges Unternehmen, das schon vielen amerikanischen Sportleuten das Leben gekostet hat, ist jetzt drei jungen Franzosen geglückt, die Bezwinger der jedem Europäer aus der Lederstrumpf-Lektüre bekannten, gefährlichsten Stromschnellen des Kolorado im Paddelboot. Das fühne Kleeblatt, ein junges Ehepaar namens Colmont und ihr Fahrkamerad de Segn sind sehr erschöpft, aber wohlbehalten in Salt Lake City eingetroffen, um sich von den Strapazen ihrer ununterbrochenen Fahrt in den Stromschnellen und Canons des Kolorado zu erholen.

## Der fluge Vater

Orientalischer Schwank von K. A. Prusz

Ein Kaufmann aus Aleppo, der in fremden Ländern oft Geschäfte hatte, erkrankte eines Tages unterwegs so schwer, daß er seine Todesstunde herannahen fühlte. Sein letztes Sinnen war nun darauf gerichtet, wie seine Hinterlassenschaft unverletzt in die Hände seines Sohnes, der zu Hause zurückgeblieben war, gelangen könnte. All das Gold und die Edelsteine seinem Sklaven, der ihn auf der Reise begleitete, anzuvertrauen, trug der Sterbende jedoch Bedenken. Endlich fand er nach langem Überlegen einen Ausweg. Er ließ einen Notar holen und von diesem sein Testament auflesen. Hierin vermachte er dem Sklaven sein ganzes mitgeführtes Vermögen unter der Bedingung, daß es dem Sohn freistehen sollte, einen einzigen von den hinterlassenen Gegenständen nach freier Wahl auszusuchen.

Dann starb der Kaufmann und der Sklave reiste mit vollen Kräften und Kräften nach Aleppo zurück. Hier ging er sogleich zum Sohne und meldete diesem den Tod des Vaters, zeigte ihm aber auch sogleich das Testament vor, das ihn, den Sklaven, zum Erben des auf der Reise hinterlassenen Vermögens einsetzte, während dem Sohn und rechtmäßigen Erben hingegen nur ein einziger nach Belieben auszusuchender Gegenstand auszuwählen sei.

Somit war alles in Ordnung und gültiger Form, jedoch wollte es dem Sohn nicht eingehen, wieso und warum sein Vater, der ihn doch stets zärtlich geliebt hatte, ihn zu Gunsten eines Fremden, noch dazu eines Sklaven, so benachteiligen wollte.

Der Sohn ging daher zu einem weisen Mann, um sich Rat zu holen. Und der Weise fand dann auch alsbald die Lösung des seltsamen Rätsels.

„Dein Vater“, sagte er zu dem Sohne, „war ein sehr kluger Mann. Er hat die beste und sicherste Art gewählt, dir sein hinterlassenes Vermögen zukommen zu lassen und es nicht in die Hände des Sklaven, der es leicht hätte unterschlagen können, fallen lassen.“

Gehe daher gleich zum Kadi, melde deine Sache an, weise das Testament vor und dann suche dir als einzigen Gegenstand, den du auswählen darfst, den Sklaven selbst aus. Nicht minder als das übrige Vermögen war der Sklave Eigentum des Vaters, folglich gehört er auch zur Hinterlassenschaft. Dadurch aber, daß du den Sklaven bekommst, wirst du gleichzeitig auch der rechtmäßige Besitzer seines Vermögens und deines klugen Vaters letzter Wille ist damit vollkommen erfüllt.“

## Die Roseninsel im Nermelkanal

Winterrosen, ein Wunder des Golfstromes — Die Blumendampfer der Scilly-Inseln

Während jetzt in unseren Breitengraden allenthalben der Schneewind pfeift und die einzige Blumenpracht aus den Eisblumen an den Fenstern besteht, blühen um Bishops Rock auf den Scilly-Inseln, 40 Kilometer von der englischen Küste entfernt, die Rosen. Mitten im Winter vollzieht die Natur hier eines ihrer Wunder, dessen Entdeckung den Bewohnern von fünf Eilanden eine konkurrenzlose Existenz verschaffte.

In zweifacher Hinsicht ist Bishops Rock berühmt geworden. Einmal ist dieses äußerste Felsenriff der Scilly-Inseln, auf dem sich ein mächtiger Leuchtturm erhebt, der technische End- und Ausgangspunkt für transatlantische Refordfahrten. Die Strecke, auf der die Riesen der Meere um das Blaue Band kämpfen, führt von Bishops Rock am westlichen Ausgang des Nermelkanals bis zum Ambrose-Leuchtschiff an der amerikanischen Küste. Hat ein Dzeandampfer Bishops Rock passiert, kann er seine Maschinen bis zum Ambrose-Leuchtturm mit voller Kraft laufen lassen. In dem Duell, das in letzter Zeit die englische „Queen Mary“ mit der französischen „Normandie“ um das Blaue Band des Ozeans ausfocht, ist Bishops Rock immer wieder erwähnt worden. So kann man den weithin sichtbaren Leuchtturm, der den Reisenden aus Amerika den europäischen Kontinent ankündigt, als das Zielband einer klassischen Rennstrecke bezeichnen.

Die zweite Eigenart von Bishops Rock aber sind die Rosen, die im Winter blühen. Der Golfstrom ist es, der diesen kleinen Scherz der Natur verursacht. Dieser geheimnisvolle warme Strom, ohne dessen Wirkungen die nördlichen Teile Europas unbewohnbar wären, schlängelt sich zwischen den Scilly-Inseln hindurch. Und so kommt es, daß auf diesen Eilanden das Thermometer nie unter 10 Grad Wärme sinkt, obgleich die Scillies beispielsweise auf gleicher Höhe wie das eisstarrende Neufundland liegen. Von den 200 Inselchen sind nur die fünf größten, nämlich St. Mary, Tresco, St. Martin, St. Agnes und Bryher, bewohnt. Es dauerte lange, bis die Fischer der Scilly-Inseln auf den Gedanken kamen, sich das Wunder des Golfstromes zunutzezumachen. Ein einfallreicher Kopf war es, der begann, um Bishops Rock herum im Winter Rosen zu züchten. Und siehe da — das Experiment gelang in überraschendem Maße. Und heute sind die Scilly-Inseln der Rosenlieferant von London und verfrachten während jedes Winters Hunderte von Tonnen duftender Blumenpracht nach der britischen Hauptstadt.

In London aber wurde eine eigene Rosen-Importgesellschaft gegründet, die sich ausschließlich mit der Einfuhr der Winter-Rosen von den Scilly-Inseln beschäftigt. Alle 1700 Bewohner der Inselgruppe sind an diesem Geschäft beteiligt.

Frisch-gesunde reine Haut  
durch  
**KAISER-BORAX**

## Die letzte Reise der „Berengaria“

Ein deutsches Reparationschiff fährt zu seiner „Beerdigung“ — 25 Jahre durchpflügte die ehemalige „Imperator“ den Ozean

Nach der Ueberdienststellung der „Devilshan“, der ehemaligen deutschen „Vaterland“, hat nunmehr auch das zweite große Reparationschiff, die „Berengaria“, vormals „Imperator“, ihre letzte Fahrt angetreten um im englischen Hafen Farrow abgewrackt und verschrottet zu werden.

Als der „Imperator“ auf der berühmten Hamburger Werft Blohm und Voß gebaut wurde und am 23. Mai 1912 als größtes Schiff der Weltmeere unter braulenden Hurraufen vom Stapel lief, ahnte man nicht, daß dieses Meisterwerk deutscher Tüchtigkeit einmal widerstandslos zusammen mit Millionenwerten von einer schwachen Regierung preisgegeben, unter britischer Flagge den Ozean durchpflügen werde. Die schändliche Kriegsschuldfrage wies den beiden stolzen deutschen Meeresriesen „Vaterland“ und „Imperator“ einen Platz auf der Reparationsliste an. Der „Imperator“ wurde 1919 von England übernommen und in „Berengaria“ umgetauft.

Nun wird auch dieser letzte schwimmende Zeuge einer schmachvollen Erfüllungspolitik von der Bildfläche verschwinden, nachdem die in „Devilshan“ umgetaufte „Vaterland“ bereits vor einiger Zeit außer Dienst gestellt wurde. In diesen Tagen hat die „Berengaria“ von Southampton aus ihre letzte Reise angetreten, um mit eigener Kraft zu ihrer „Beerdigung“ zu fahren. Man hat in dem kleinen Hafen von Farrow nicht weniger als 70 000 Tonnen Schlamm ausgebagert, damit der 52 000-Tonnen-Riese hier einlaufen kann, um von einer englischen Firma, die die „Berengaria“ für 100 000 Pfund erwarb, abgewrackt und verschrottet zu werden.

800 Arbeiter werden mit dieser Tätigkeit zwei Jahre lang beschäftigt sein. Die letzte Reise des Schiffes, das im Juni 1913 seine Jungfernfahrt von Cuxhaven nach Newport antrat, wird 5000 Pfund kosten. 25 Jahre lang hat die „Berengaria“, wie die englischen Seeleute liebevoll das schöne Schiff nannten, den Transatlantikdienst versehen. 3350 Passagiere konnte sie befördern, und ihre Mannschaft zählte 1150 Köpfe. Auf hoher See entwickelte sie eine Geschwindigkeit von 24 Knoten. Es gab, als die „Berengaria“ als „Imperator“ vom Stapel lief, keinen Dampfer auf den Weltmeeren, der eine ähnliche Geschwindigkeit hätte entwickeln können. Die englischen Blätter berichten, daß zahlreiche Mitglieder der Besatzung mit Tränen von der „Berengaria“ Abschied nahmen, und Chefingenieur Alec Duncan, der 19

Jahre lang auf der „Berengaria“ Dienst getan hat, äußerte, obwohl er sich bereits im Ruhestand befindet, die Bitte, den Dzeanriesen, der ihm zur zweiten Heimat geworden war, auf seiner letzten Reise begleiten zu dürfen, was ihm auch gewährt wurde.

Die „Berengaria“ hat sich in der internationalen Seefahrt ganz besonderer Beliebtheit erfreut. Prinzen und Millionäre, Filmstars und Industriemagnaten füllten ihre Kabinen. Sie hatte als erster Dzeandampfer ein eingebautes Marmor-Schwimmbad und sogar eine eigene kleine Radrennbahn. Die berühmtesten Künstler der Welt, unter ihnen Gigli, Grace Moore, Jeanette Macdonald und Schallapin haben im Konzertsaal der „Berengaria“ ihre Zuhörer begeistert, und der Herzog von Windsor unternahm, als er noch Prinz von Wales war, auf ihr seine erste Liebesreise. Ungewollt sind die begeisterten Nachrufe, die die englische Presse dem Dzeanriesen widmet, ein Kompliment für deutsche Architekten- und Ingenieurfunk.



Luise Ullrich in „Ich liebe Dich“  
Aufnahme: Tobis

## Kleine Begebenheiten

Die Venus in der Ackerfurche

Paris.  
Etwas spät besaß man sich jetzt in der Dessenlichkeit mit der „Venus von Briget“, einer die antike Liebesgöttin darstellenden Marmorfigur, die ein Landwirt von Saint-Just-sur-Voire bei Saint Etienne im Loire-Departement im Frühjahr 1937 beim Pflügen in seinem Acker entdeckte. Der Landwirt stellte die von Kennern als prachtvolles Kunstwerk der Antike bewunderte Venus in seiner Scheune gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes zur Schau und machte glänzende Geschäfte. Da der „Venus von Briget“, die in kunstbegeisterten Kreisen bereits als Werk eines Phidias-Schülers bezeugen wurde, einige Gliedmaßen fehlten, ließ der Generalkonrat der Loire auf den Aekern von Saint Just weitere, allerdings erfolglose Ausgrabungen vornehmen. Die Geschichte von dem Fund sprach sich herum und eines Tages erschien eine staatliche Prüfungskommission in Saint Just, die die Venus als historisch geschütztes Denkmal erklärte. Nach alledem wirkt die jetzt plötzlich verbreitete Kunde, daß die „Venus von Briget“ das Werk eines jungen, in Saint Etienne lebenden italienischen Bildhauers sei, wie eine Bombe. Francois Cremonese, so heißt der junge Bildhauer und einstige Schüler der Kunstakademie von Saint Etienne, beauptet nämlich, daß er der Schöpfer der Venus sei, die er aus einem eigens in seiner italienischen Heimat bestellten farrarischen Marmorblock gehauen habe. Er habe die nach zweijähriger Arbeit fertigestellte Statue nur deshalb verstümmelt und eingegraben, um nach der Entdeckung des „antiken Kunstwerks“ als unbekannter junger Künstler rascher zu Ruhm und Ansehen zu gelangen. Phidias oder Cremonese? — Das ist die Frage.

Das Todesringen in der Stahlkunge

Paris.  
Der Fall eines von den Herzten bereits aufgegebenen jungen lungenschwindsichtigen Amerikaners, der monatelang in einer „Nählernen Lunge“ durch künstliche Atmung am Leben erhalten wurde, findet jetzt in Paris sein Gegenstück. Vor einigen Tagen wurde ein zwanzigjähriges lungentranke Mädchen, das mit dem Tode des Erleidens rang, ins amerikanische Krankenhaus in Neuilly eingeliefert, wo man die Kranke in eine „Stahlkunge“, die einzige, die Frankreich besitzt, einschloß. Diese „Stahlkunge“, ein einer Taucherglocke ähnliches Gehäuse besorgt an Stelle der kranken Lunge die

Atmung. Der Kranke ist durch ein kleines Glasfenster mit der Außenwelt verbunden und kann auf diese Weise auch von der diensttuenden Schwester beobachtet werden. Der Chefarzt der amerikanischen Klinik in Neuilly erklärte einem Pariser Abendblatt, daß man schon viele Menschenleben hätte retten können, wenn den Krankenhäusern genügend künstliche Lungen zur Verfügung stünden. Der hohe Kaufpreis der „Stahlkungen“ — 2000 Dollar — stehe auch in den Vereinigten Staaten heute noch einer allgemeinen Verwendung der künstlichen Lunge entgegen.

Doppeltes Pech

Paris.  
Ein doppeltes Mißgeschick ist kürzlich einer aus Gdnodno gebürtigen Polin in Paris widerfahren. Die Polin, deren Mann seit Jahren in Paris lebt, hatte in ihrer Sehnsucht nach dem in der Ferne weilenden Gatten, die Reise von Gdnodno nach Paris zu Fuß unternommen, wobei es ihr gelang, ohne Paß und Sichtvermerk die französische Grenze zu überschreiten. Als die unerfrorene Wanderin aber die Wohnung des längst ersehnten Gatten betrat, traf sie diesen in Gesellschaft einer anderen an. Ein Unglück kommt bekanntlich nie allein, — denn fast zur gleichen Zeit wurde die Bedauernswerte von der Polizei aufgefordert, mit dem nächsten Zug Frankreich wieder zu verlassen.

Das Mädchen, das Rauchsoben spuckt

Paris.  
Vor Jahresfrist zog ein Mädchen aus Wisconsin (USA.) mit einem Dollar Zehrgeld und einem „Tria“ zu einer Weltreise aus. Es ist jetzt, nachdem es bereits ein gut Stück Weges zurückgelegt, auch in Paris eingetroffen. Miß Jean Vaden, so heißt die Weltbummlerin, stattete einer Pariser Zeitung ihren Besuch ab und führte zum großen Gaudium des Personals ihr nicht alltägliches Kunststück vor. Der Tria, der darin besteht, eine Anzahl von Rauchringen zu bilden und sodann durch die Rauchsäule eine aus Speichel und Rauch geformte Kugel zu schlendern, bringt der fahrenden Schillerin jedesmal hinreichend Taschengeld ein, um ihre Weltreise fortsetzen zu können. Miß Vaden führt in ihrem leicht wiegenden Reisegepäck auch einen Vorrat Bronzemedaillen mit der Inschrift „Die fahrende Schillerin allen Ländern zum Gruß“ mit, die sie den Staatsoberhäuptern der von ihr bereisten Länder als Geschenk überreicht.

## Die dritte Reichsstraßensammlung des W.H.W. am Wochenende:

### 12 Monats-Figuren schaukeln am Tannenbaum

Holzabzeichen im Kampf gegen Hunger und Not - Kinderfigürchen helfen Freude spenden

Sie sind wirklich lustig, die Holzabzeichen. - Man müßte schon ein alter, unverwundlicher Griesgram sein, wollte man an ihnen nicht seine helle Freude empfinden. 12 Abzeichen sind es, 12 unterschiedliche Kinderfigürchen, von denen jedes symbolisch einen Monat darstellt. Schlicht und für jeden verständlich ist diese humorvolle Darstellung. Schon das erste: der schlittschuhlaufende Junge mit wehendem Halstuch und Pudelmütze - kein Zweifel, er symbolisiert den Wintermond, den Januar! Und so geht es die Monatsreihe durch: da ist der Faschingsnarr des Februar mit seiner Schellenkappe, der kleine Sämann des März, das windzerzaute Mädel, das sich mit dem riesigen Regenschirm gegen das böse Aprilwetter schützen will, das mit dem Maieukranz tanzende kleine Mädel und die Henkündel tragende kleine Bauerndirn, die den Juni verkörpert. Wenn ein blonder Bengel im bunten Badeanzug seinen Sandeimer zum Badestrand trägt, kann damit der Juli gemeint sein; köstlich ist das einen riesigen Erntekranz tragende Mädel als Sinnbild des August.

Fröhlich heißt ein hausbäuerlicher Junge in einem Apfel, als Symbol der Obsternte im September und im Oktober sitzt ein Mädel übermütig auf einem abgefallenen rotbraunen Blatt. Wenn aber die Novemberstürme über das Land brausen, dann muß jung und alt sich warm einhüllen, wenn auch der Sturm an Mantel und Kapuze zault, tapfer schreiet doch das kleine Mädel durch Wind und Wetter. Der Dezember ist aber doch der köstlichste Monat für große und kleine Kinder, fällt in ihn doch das Weihnachtsfest mit seinem strahlenden Lichterbaum, unter dem die lockenden Gaben ausgebreitet liegen. Besser kann dieser Monat nicht versinnbildlicht werden als durch das ein Tannenbäumchen tragende Kind.

Freude aber sollen die Volksgenossen nicht nur empfinden über die reizenden Abzeichen, sondern auch Freude bereiten sollen sie durch eine reichliche Spende für das W.H.W. Hilft doch jede Spende auch den ostmärktischen und sudetendeutschen Brüdern und Schwestern.

Freude und Glück aber haben diese Holzabzeichen bereits in die stillen Gebirgsdörfer und Städte des Erzgebirges und der Bayerischen Ostmark getragen, haben doch viele Tausende fleißiger Hände durch die Anfertigung von mehr als 2 1/2 Millionen dieser lustigen bunten Holzfigürchen monatelang lohnende Beschäftigung gefunden.

Gibt es einen schöneren Schmuck für den Weihnachtsbaum als diese lustigen Abzeichen? Wenn sie durch das Tannengrün und durch die silberglänzenden Lamettafäden, bestrahlt vom Kerzenschein, bunt hindurchleuchten, so werbung und alt daran ihre helle Freude haben. Ihr Holz stammt aus dem deutschen Walde wie der Weihnachtsbaum. Und Freude bereiten sie beide, der Lichterbaum und die W.H.W.-Abzeichen, und beide sind sie Symbole einer echten deutschen Volksgemeinschaft am ersten Weihnachtsfest im gemeinsamen vom Führer geschaffenen großdeutschen Reich!

#### W.H.W.-Schmuckblatt stark gefragt

Das Sonderpostamt des W.H.W. im Gau Baden berichtet: Das Hand der Gauführung des Winterhilfswerkes in Karlsruhe war in diesen Tagen Anziehungspunkt für Hunderte von Sammlern und Volksgenossen, die sich alle die neue Reihe der W.H.W.-Briefmarken, den schönen Sonderstempel und das Schmuckblatt des Gau's Baden sichern wollten. Vielen Zuspruch erhielten auch die im ganzen Gau bei den W.H.W.- und W.H.F.-Dienststellen aufgemachten Verkaufsstellen, alle wollten sich für Kinder- und Kindeskinde eine Erinnerung an das ruhmvolle Jahr 1938 verschaffen. Die Nachfrage nach dem Schmuckblatt geht unentwegt weiter, der Verkauf wird auf Wunsch vieler Volksgenossen verlängert. Die Schmuckblätter sind also bis auf weiteres über alle Dienststellen des W.H.W. erhältlich.

Besonderes Interesse fanden bei den Sammlern auch die 12 verschiedenen Rehrdrucke, die sich in der diesjährigen Aus-

gabe der W.H.W.-Briefmarken bieten. Auf diese Rehrdrucke sei deshalb nochmals besonders hingewiesen.

Für die Volksgenossen des Kreises Karlsruhe befindet sich die Verkaufsstelle der W.H.W.-Briefmarken und für das Schmuckblatt in der Kreisführung des W.H.W., Baumelstraße 56, sowie in allen Ortsgruppen-W.H.W.-Dienststellen des Kreises.

#### Symbolische Wildstreckenübergabe am 17. Dezember

Der Landesjägermeister für Baden macht darauf aufmerksam, daß die Jägerschaft der Kreise Karlsruhe, Bruchsal, Ettlingen und Raibach am 17. Dezember 1938, abends 18.30 Uhr, vor dem Landestheater Karlsruhe sammelt, um von dort aus geschlossen zur feierlichen Wildstreckenübergabe an das W.H.W. auf dem Schloßplatz zu marschieren.

Die Uebergabe erfolgt um 19 Uhr. Nach Beendigung der Feier findet ein Kameradschaftsabend der Deutschen Jägerschaft in den Eintrachtsälen in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 30, statt. Anzug: Jagdanzug.



Aufnahme: Richter

## Blick über die Stadt

#### Karlsruhe erhält eine Mittelschule

Es wird uns mitgeteilt, daß auch in badischen Städten die Mittelschulen auf Ostern 1939 eingerichtet werden. In diesen Schulen wird in einem auf das 4. Grundschuljahr aufbauenden 6jährigen Lehrgang eine in sich abgeschlossene höhere Ausbildung vermittelt, die neben anderen Fächern 2 Fremdsprachen umfaßt (Englisch in allen Klassen verbindlich, Französisch oder eine sonstige lebende Fremdsprache in Klasse 3-6 wahlfrei). Der Nachweis dieser Ausbildung berechtigt u. a. zum Eintritt in die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn.

Auch in Karlsruhe wird eine solche Mittelschule für Knaben und Mädchen ab Ostern 1939 eingerichtet werden. Nähere Bestimmungen betr. Anmeldung der Kinder zu dieser neuen Schulgattung erfolgen später. Das Schulgeld soll 100 RM. im Jahr betragen.

#### Konrad Gössel †

Im nahezu vollendeten 33. Lebensjahre ist hier Fabrikant Konrad Gössel aus einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen worden. Der Heimgegangene war Gründer und Inhaber des weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannten Baumaterialien- und Platten-Spezialgeschäftes, das Gössel aus kleinen Anfängen zu einem umfangreichen und angesehenen Werk emporgearbeitet hat. Daß er als Betriebsführer seiner Gesellschaft nicht nur ein sorgsamer Arbeitgeber war, sondern auch ein Mann, der jedem seiner Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite stand, ist schon daraus zu erkennen, daß in dem Werk viele Leute jahrzehntelang tätig waren. Vor drei Jahren hatte Gössel das Glück, mit seiner Frau Auguste, geb. Bornhäuser, das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Die zahlreichen Freunde, die sich Gössel in seinem von Erfolg gekrönten Leben erworben hat, werden dem fleißigen und hilfsbreiten Mann ein ehrendes Andenken bewahren.

#### Betrunkener Verkehrsfürder

Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium ein Verkehrsfürder vorgeführt, der in der Jollystraße in betrunkenem Zustand mit einem Fahrrad herumtaumelte.

#### Radfahrer schwer verunglückt

Am Montag morgen um 11.10 Uhr wurde ein Radfahrer beim Weidweg von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Radfahrer zog sich eine Gehirnerschütterung sowie einen Schlüsselbeinbruch zu und wurde ins Krankenhaus verbracht. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte der Radfahrer schuld sein, weil er an einer verengten Wegstrecke überholen wollte.

#### Kunsthans Büchle stellt aus

Das Kunsthans Büchle am Ludwigsplatz (Ecke Waldstraße) stellt gegenwärtig eine Reihe des seit einiger Zeit wieder mehr in den Vordergrund tretenden badischen Meistersmalers Prof. Hermann Göhler aus. Man kennt die charakteristische, aus der Schule Ferd. Kellers stammende Malweise des demnächst fünfundsiebzigjährigen Künstlers. Das pittoreske Ideal der sozusagen renaissanceähnlichen Strenge und Satttheit der Farbgebung und der wiederholten Idylle im Gegenständlichen verleiht ihm das Kennzeichen eines Landschafters versunkener Gartenpartien, Park-Einsamkeiten am sonnigen Meer und das Dekorative von ziellichem Pflanzengeranke an bunt überwucherten Mauern. Die Natur der Landschaft, verbunden mit einer patrizisch gewählten Architektur und aristokratischer Gepflegtheit finden sich in des vornehmen Meisters Malerhand zu einer Einheit verwoben, die den bewußt abseitigen Reiz seiner Vorwürfe wie seiner Persönlichkeit bestimmt. Das vornehm Distanzierte dieser Aspekte mit etwas romantischem Einschlag wird nun aufschlußreich ergänzt durch einen kastanienbeschatteten ländlichen Gutshof vor einer blumengeschmückten bauerlichen Hausfront, über der das Spiel des Sonnenlichts durch die Baumkronen eine seltsame Bewegtheit vermittelt, die plötzlich auch das Kolort in seinen Kontrasten eigenartig beeinflusst und der sonstigen Ruhe und Behaglichkeit elegischer Beriede und vergangener Schönheitsträume eine fast naturalistisch anmutende Frische und Gegenwart gesellt.

Von solcher Gegenwart sprechen noch einige weitere Bilder meist Karlsruher Künstler wie der Professoren Dill, v. Ravenstein, Nagel, Volkmann, Fikentscher, Baumeister, Gebhardt, Ferner Hempfing, Balch, Dörr, Amtsbüchler, Lutz, Greshner, Duffault, Böhme und Harländer, nicht zuletzt Macklott.



## Da zogen drei Männer aus,

um einem einsamen Freunde Frohsinn ins Heim zu bringen. Alle wollten ihm etwas schenken, und jeder brachte eine Flasche Schaumwein. Sonst sind gleiche Geschenke nicht beliebt. Beim Schaumwein ist es anders, denn jede dieser festlichen Flaschen birgt immer neue Fröhlichkeit. Schaumwein kann heute jeder schon die Flasche von 2,50 bis 3,- RM an kaufen und weihnachtlich geschmückt schenken.

Zum schönsten Fest des Jahres  
schenkt frohsinn-schenkt **SCHAUMWEIN**

### Künstler zeigen ihre Können

Weihnachts-Ausstellung der Gröbinger Malerkolonie

Die Kunstausstellung der Gröbinger Malerkolonie bietet sich wie immer in auffallend pittoresker Vielfalt dar. Dürfte schon allein dies den Kunstfreund und die übrigens zahlreichen Besucher des vom Volksbildungswerk betreuten Unternehmens in Oberstod der ehemaligen Dentalfabrik zum Kauf anregen, so bestimmt doch auch die durchgängige Qualitätshöhe das Gepräge der dankenswert erstellten Schau. Handelt es sich doch um soviel ausgeprägtere malerische Charaktere wie Erich Krause und August Nums einerseits und Gustav Hofmann und Paul Rein andererseits. Ergeben sich durch sie unmittelbare Kontrastgruppen, so leitet der dadurch erzielte edle Wettbewerb hin zu einer gewissen und allemal erfreulichen Einheitlichkeit des Gehaltes. Er hinterläßt den Eindruck ernstlicher und sachlicher Verantwortung, die von je die Arbeiten der Gröbinger Künstlerkategorie auszeichnet. Vielleicht ist sie vornehmlich aus dem Erleben der Umwelt und der Naturgeheimnisse der Pfingstau-Landschaft heraus hervorgegangen.

Ländliche Szenen bei der Ernte zeigen wiederum Erich Krauses rhythmisch akzentuierte Komposition in ihrer geschlossenen Flächenkontrapunktlösung (auch in bewegungsstarken Seestücken). Die feine Elegie singt sich dazu aus in Paul Reins Serie von Erntestücken in verschiedener Farbengattung. Gesetzt sich bei ihm dominierend das Blumenstück in anmutiger Abwandlung einer Dahlgemalte hinzu, so setzt sich diese intime Kunst wiederum fort in Krauses dekorativ harmonisierten Stillleben-Motiven von eklektischer Wucht des leuchtendfarbigen Erlasses. Die leuchtenden Farbblöcke besitzen ebenfalls immer wieder an August Nums Großlandschaften, denen diesmal feine Farblinienzeichnungen aus Tirol sekundieren, die das Erlebnis der Gebirgslandschaft und der Alpenwelt gütlich vereinbaren. Die Landschaft der Gröbinger Umgebung ist wiederum Gustav Hofmanns Domäne, besonders in den duftigen Übergängen der Jahreszeiten in trüchtliger und zugleich gerühmter Farbwertung von malerisch zartem Reiz, dem ein unübersehbarer Anflug von Bauernmalerei innewohnt (Pfingstbrücke im Winter). Das Porträtbildnis endlich ist namhaft vertreten durch ältere

Stände (Krause und Hofmann) und namentlich durch Nums dekorativ anziehendes Damenbildnis, neben Knabenbildnissen in zarter Farbgebung, sowie Reins Dame in Grün und Braun, aus deren verhaltenem Kontrast sich das charakterlichste Moment feinsinnig erhebt.

Dr. Carl Dellemer.

### Der nordische Gedanke als Aufgabe

Innerhalb der Vortragsreihe „Germanenkunde“ des Deutschen Volksbildungswerkes sprach H.-Standartenführer Senator Dr. H. von Hoff, Bremen, über dieses aktuelle Thema. Ausgehend davon, daß die Einiche nicht allgemein bei den alten Väskern war, daß die Vielebe bei den meisten Völkern des europäischen und der angrenzenden Kulturkreise in Erscheinung getreten ist, haben die neuesten Forschungsergebnisse erwiesen, daß die indogermanischen Völkern des nördlichen und mittleren Europas, durch viele prähistorische Funde und etymologische Untersuchungen erhärtet, freiz die auf vaterrechtlicher Grundlage aufgebaute Einiche gekannt haben, trotzdem ringsum die teilweise auf mütterrechtlicher Basis stehende Vielweiberei geherrscht hat. Die Einiche als solche ist raffisch bedingt, ist Ausdruck der Rassenseele, des Stammesbewußtseins und letzten Endes in der Auffassung von Pflicht auf Aufgabe der Sippe begründet, deren Zusammenhalt unter sich als Einheit und in der Zusammenfassung erst die Behauptung eines Volkes inmitten des gefährlichen Ablaufes gewährleistet.

Der Gegenwart sich zuwendend, deutet der Vortragende die Vorzeichen für einen Neuaufbau von Sippe und Sippenverband günstig, haben doch sinnvolle Verordnungen den Boden hierfür vorbereitet. Die heutigen Aufgaben sind wie früher: Ehrung der Ahnen, raffische Ansehn, Gemeinschaftsgedanke, Aufbau und Erhaltung der Sippe durch Aufnahme raffisch hochwertiger Frauen, ebenbürtige Gattenwahl, um schließlich dahin zu gelangen, daß durch Ainderreichtum aus dem Volke ein Kraftquell ströme, der ewige Dauer des Volkes verbürge.

### Auf in die Winterlager der N.S.D!

Die Hitler-Jugend, Bann 109, führt während der Zeit vom 26. Dezember bis 3. Januar 1939 durch. Ein Lager findet auf dem Feldberg mit Unterkunft und Verpflegung im Polizeilager und ein anderes in Ebnach im Schwarzwald mit Unterkunft in der Schule statt. Hier hat es die NS-Frauenscharft in dankenswerter Weise übernommen, für das leibliche Wohl zu sorgen. Anfänger wollen sich möglichst für das letzte Lager entscheiden. Stillehrer stehen für beide Lager zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilen die Gefolgschaftsführer. Meldungen sind sofort beim Bann abzugeben.

### Kameradschaft der Kriegsoverversorgung

Die Abteilung Distrikt in der Kameradschaft Karlsruhe der NSRDV hielt im Gasthaus zur „Rone“ ihre Jahresversammlung ab. Die Kameraden und Kameradenfrauen waren zahlreich erschienen. Abteilungsleiter Pa. Frank begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen und gedachte der toten Kameraden.

Pa. Blum überbrachte die Grüße der Kameradschaft Karlsruhe und dankte dem Abteilungsleiter für seine bisherige mühselige Arbeit. In seiner Ansprache brachte er eindringlich zum Ausdruck, daß nur die Größe des Führers die Kriegsteilnehmer und insbesondere die Kriegsoverversorgung zu Ehre und Ansehen brachte. Er forderte die erschienenen auf echten Kameradengeist zu pflegen.

Als dann sprach Pa. Klein vom Versorgungsamt über die wichtigsten Bestimmungen des Versorgungsgesetzes. Seine Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer, welche dem Redner für seinen Vortrag herzlichen Dank abstatteten.

Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhymnen wurde der geschäftliche Teil abgeschlossen.

In dem sich anschließenden gemütlichen Teil stellte sich bald eine rechte Stimmung ein, hervorgerufen durch die prächtigen Darbietungen des Kreislichen Männerchor's, des Ehepaars Riebert und des Humoristen Höfer.

Die Staatliche Hochschule für Musik hat solchen den hervorragenden Geiger und Kammermusikspieler Albert Dietrich als Lehrer und zweiter Geiger des Kammerquartetts verpflichtet.

Die Rheinold-Bildspiele zeigen ab heute — nur drei Tage — den Reinaldum Schollan und die Greißel mit John Barrymore, John Edward, Louise Campbell u. a. m.

Die Schauburg-Bildspiele zeigen ab heute nur drei Tage den Liebesfilm „Verraten, aber nicht“ mit Karin Hardt, Paul Hörbiger, Helga Pitt, Wolf Wahl u. a. m.

## 82 Jahre Instrumentalverein Karlsruhe

Sitzkonzert in der „Eintracht“ — Professor Rehberg am Janko-Klavier

Der Instrumentalverein Karlsruhe veranstaltete am Donnerstag im großen Saal der „Eintracht“ sein 82. Sitzkonzert. Konservatoriumsdirektor Theodor Mura, der rührige musikalische Leiter des Orchesters, hatte für diesen Abend ein sehr gehaltvolles Programm zusammengestellt, das zu erleben eine recht stattliche Zuhörergemeinde gekommen war. Dank der dargebotenen künstlerischen Leistungen wird sicherlich wohl jedermann hochbefriedigt gewesen sein.

Eine besondere Anziehungskraft dürfte die Verpflichtung von Professor Walter Rehberg bedeutet haben, der, als Konzertpianist eine bekannte Erscheinung im Konzertsaal, gleichzeitig auch als der bedeutendste Janko-Spieler Deutschlands betrachtet werden darf. Das Janko-Klavier — das besondere Merkmal dieses Instrumentes — ist bekanntlich die terrassenförmig gestufte Klaviatur — bietet einige neue und bisher nicht gekannte Spielmöglichkeiten. Dies trat ganz deutlich bei der 1. Nummer zutage, die der Künstler auf dem Instrument vermittelte. Noch mehr aber kamen diese Eigenschaften bei dem Konzert für Janko-Klavier und Orchester in G-Dur von Walter Rehberg zum Ausdruck. Der Komponist erschöpfte hier so ziemlich alle Möglichkeiten der sechsreihigen Tastenanlage und schrieb eine Musik — das Werk ruht sich in formaler Hinsicht ungefähr auf das klassische Vorbild der vier Sätze — welcher man mit großem Interesse lauscht und die ohne Zweifel den guten Könnern und gemündeten Virtuosen verrät. Bei dem zuletzt genannten Werke zeigte sich Theodor Mura als der bekannt einwandfreie und zuverlässige Leiter im besten Lichte.

Weiterhin gelangten zwei Werke der deutschen Romantik zur Aufführung, zuerst die entzückende und von überspru-

delnder Jugendkraft bewegte Ouvertüre zu „Abu Hassan“ von Carl Maria von Weber. Wenn auch die literarische Bindung des Werkes nach dem Orient weist, so ist die Sprache Webers doch durchaus deutsch und völlig aus dem deutschen Gefühlsleben geboren. Die Wiedergabe durch das tüchtige Vereinsorchester bewies eine gewissenhafte Einstudierung und fordernde reflexlose Anerkennung, so daß der lebhaftest Beifall in jeder Hinsicht voll und ganz verdient war.

Das gehaltvollste Werk des Abends war unzweifelhaft Schuberts einzigartig H-Moll-Symphonie, die im Volksmund als „Unvollendete“ bekannt ist. Und trotz dieser Benennung weist diese Musik in sich eine solche Geschlossenheit des Ausdrucks auf, daß man wirklich nicht den Eindruck eines Fragmentes gewinnt. Die Tragik und dramatische Dämonie des ersten Satzes (Molto moderato) findet in dem zweiten Teil des Werkes, einem trotzreichen, von feinsten Zweit durchdrungenen Andante com moto den erforderlichen Gegensatz und damit die Ergänzung, die diese Musik gleichsam in einer milden Verkürzung ausklingen läßt. Theodor Mura war auch hier dem Orchester ein gewissenhafter und beherrschender Führer, war er doch einerseits mit großem Erfolg bemüht, die Schönheiten des Schubertschen Werkes voll zur Geltung zu bringen und andererseits sein Orchester jederzeit sicher in der Hand zu haben. Dem Orchester selbst aber gebührt für die sehr gute Leistung ein aufrichtiges Gesamtlob.

Der lebhafteste und freudigste Beifall drückte nicht nur den uneingeschränkten Dank, sondern auch den Glückwunsch der Zuhörer für ein weiteres erfolgreiches Wirken des Vereins aus.

Die Staatliche Hochschule für Musik hat solchen den hervorragenden Geiger und Kammermusikspieler Albert Dietrich als Lehrer und zweiter Geiger des Kammerquartetts verpflichtet.

Die Rheinold-Bildspiele zeigen ab heute — nur drei Tage — den Reinaldum Schollan und die Greißel mit John Barrymore, John Edward, Louise Campbell u. a. m.

Die Schauburg-Bildspiele zeigen ab heute nur drei Tage den Liebesfilm „Verraten, aber nicht“ mit Karin Hardt, Paul Hörbiger, Helga Pitt, Wolf Wahl u. a. m.



Dritgruppe Hauptpost I und II, Ausgabe Sitzstraße 20a

Für die Sitzsiedlungen findet eine Ausgabe statt, und zwar wie folgt: Gruppen A, B und C am Mittwoch, 14. Dezember, von 9-12 Uhr, Gruppe D am Mittwoch, 14. Dez., von 3-6 Uhr, Gruppe E am Donnerstag, 15. Dez., von 9-12 Uhr, Gruppe F am Donnerstag, 15. Dez., von 3-5 Uhr und am Freitag, 16. Dez., von 9-12 Uhr. (Sachsendringel)

Karlsruhe-Sub I, Schützenstraße 32

Lebensmittel, sowie Robbenfleisch für den Monat Dezember werden wie folgt ausgeben: Gruppe A und B: Mittwoch, 14. Dez., von 15-16 Uhr, Gruppe C: Mittwoch, 14. Dez., von 16-17 Uhr, Gruppe D: Mittwoch, 14. Dez., von 17-18 Uhr, Gruppe E: Donnerstag, 15. Dez., von 15-17 Uhr, Gruppe F am Freitag, 16. Dez., von 15-17 Uhr. (Radmaterial ist mitzubringen.)

Karlsruhe-Hardtwahl

Lebensmittelausgabe (Jahnstraße 11) am Mittwoch, den 14. Dezember 1938, von 17-19 Uhr, für alle Gruppen. (Ausgabezeit einhalten!)

### Tages-Anzeiger

Dienstag, 13. Dezember 1938

Theater:  
Badisches Staatstheater: „Der Zigeunerbaron“ 20 Uhr.

Film:  
Anhalt: „Der Antike“  
Capitol: „Hiel in den Wolken“  
Columbia: „Nach Mexico verschleppt“  
Kammer: „Fremdenheim Filoda“  
Nati: „Ach Liebe Didi“  
Nati: „Du und ich“  
Rheinold: „Schollan und die Greißel mit“  
Schauburg: „Verraten — aber nicht?“  
Ufa-Theater: Welches zeigen wegen Renovierung.

Kaffee, Kabarett, Tanz:  
Kaffee Bauer: Konzert.  
Schmiedchen: Kabarett — Tanz in der Bar.  
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten.  
Regina: Kabarett — Tanz.  
Häcker: Tanz.  
Wiener Hof: Tanz.  
Kaffee des Westens: Konzert.

Verschiedenes:  
Munz-Saal: 20 Uhr Klavierabend Bildner.  
Geographische Gesellschaft: 20.15 Uhr Vortrag 16 im Kulabau der Techn. Hochschule: Vortrag von Dipl.-Ing. G. Wagnert (Zukunft): „Weg und Weidchen der Nordbaltischen Alpen“.

Tagesanzeiger Durlach:  
Morgen: „Vertrauensbruch“  
Stala: „Der Durlach“  
Morgenanzeiger Durlach: Tanz.  
Wartkassette Durlach: Tanz.

### Kameradschaftsabend der Reichsbahnvorleiter

Am letzten Sonntagabend hielt der Reichsbahn-Turn- und Sportverein e. V. in den Roman-Gaststätten einen Kameradschaftsabend ab, der in erster Linie als ein Ehrenabend durchgeführt wurde.

Zu Beginn sprach Vereinsführer Dipl.-Ing. Langer an die in außerordentlich großer Zahl erschienenen herzliche Begrüßungsworte. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache ehrte er von Seiten des Vereins durch Ueberreichung eines Buchs folgenden Sportkameraden und -kameradinnen: Heinz Pöhner, Sieger im 5000-Meter-Lauf der Gau-Baldau-Meisterschaften, der gleichzeitig auch die Gauurkunde erhielt; die Turnerinnen, die beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau mit Erfolg teilgenommen haben, ferner den Kameraden Vogel, der als Einzelkämpfer im Dreikampf, Klasse 3a, unter 970 Teilnehmern den 13. Platz belegen konnte, und den Kameraden Schumann für seine erfolgreiche Teilnahme an der Gaustaffel 100mal 100 Meter. Außerdem wurden die Leistungen der Schützenabteilung gewürdigt, die im Mai d. J. Reichsieger der Reichsbahnstaffeln wurde und überdies mehrere Kämpfe mit bestem Erfolg bestritten hat.

Im Auftrag des DRV ehrte Kreisführer Landhauer folgende verdienstvolle Mitglieder des Vereins mit dem Kreis-

ehrenbrief: Kam. Karl Weich (Bez.-Turn- und Sportlehrer), ferner die Kameraden Waldemar Müller, Alexander Hörtz, Georg Frieze, Fridolin Sutter, Wilhelm Häfner, Karl Bachmann und Alfred Schilling. Das Lehrwartabzeichen konnte Kreisführer Landhauer folgenden Mitgliedern des Vereins überreichen: Reiber, B. Schumann, E. Dürr, Rob. Winkler, Frau J. Glastetter, Marlis Hermann und Olga Winkler. Kreisführer Landhauer begrüßte die Gewählten und richtete an sie den Appell, auch weiterhin ihre Kräfte dem Verein zur Verfügung zu stellen.

Der offizielle Teil des Abends schloß mit einer Ansprache von Reichsbahn-Amtmann Eckert, der die Mitglieder aufforderte, auch weiterhin in Treue zum Verein zu stehen und verbend für Erweiterung der Mitgliederzahl einzutreten.

Ein bunt zusammengestelltes Programm, das gleichermassen Humor und artistische Leistungen brachte und unter der zügigen Gesamtleitung von Geschäftsführer F. Herrmann stand, beendete den in allen Teilen schön verlaufenen Abend.

### Feierstunde im Deutschen Frauenwerk

Die Frauen des Reichskolonialbundes, der NS-Frauenscharft und des Deutschen Frauenwerks im Kreisverband Karlsruhe versammelten sich am 8. Dezember zu einer Feierstunde in dem geschmückten Gartenaal des „Moninger“. Die Kreisverbandsabteilungsleiterin Frau Fraulin begrüßte die zahlreich erschienenen Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen der verschiedenen Verbände und erteilte Johann der Rednerin, Pa. Frau Wilke das Wort. In zwangloser Weise erzählte diese von ihrer Fahrt auf einem Frachttdampfer der Woermann-Linie nach Togo und Kamerun und veranschaulichte durch über 100 selbstausgenommene Lichtbilder ihre interessanten Berichte.

Die wegen Verletzung aus dem Amt als Gauverbandsabteilungsleiterin im Reichskolonialbund scheidende Frau Laue verabschiedete sich mit bewegten Worten von ihrer Kolonialarbeit im Gau Baden.

Den musikalischen Teil des Nachmittags hatte Frau Lisa Dertel übernommen.

### 11 Tage vor dem Fest!

Nicht beginnt allunter schon das Warten in den Einzelhandelsgeschäften an der Kasse und am Kassenband. Haben auch Sie Gehul, bis Sie abgefertigt werden. Wenn alle ordentlich bedient werden sollen, braucht das keine Zeit. Doch wenn Sie am Vormittag kaufen, werden Sie sofort bedient, und Sie erleichtern den Einzelhandelskaufleuten und ihren Mitarbeitern die Arbeit.

**Kauf in den Morgenstunden, Dann ist alles schnell gefunden!**

### Die Deutsche Arbeitsfront

Freiswaltung Karlsruhe/Rh., Cammstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik (Frauen): 20 Uhr, Gymnastik 20 Uhr. — Reibübungen für die Frau: Guteshergstraße 20 Uhr. — Schwimmen (Männer und Frauen): Friedrichsbad am 20 Uhr. — St-Gymnastik (Männer und Frauen): Hochschulebad 20 Uhr. — St-Produzent (Männer u. Frauen): Hochschulebad 21.45 Uhr. — Deutsche Gymnastik (Frauen): „Salmen“, Ludwigplatz 9 Uhr. — Volksgymnastik (Männer und Frauen): Sohlbau, Gottesauerstraße, 20 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Gutenbergstraße 17 Uhr.

„Der Bauer der Briefmarken“. Im Rahmen der Ausstellung „Das politische Zeitalter und der Sammler“, hrich Schriftsteller Gustav Haubertz am Dienstag abends 8 Uhr in der Landesgemerabehalle aber das oben genannte Thema. Die hochinteressante Schau ist täglich bis 10 Uhr abends geöffnet.

Leser Vorträge vor Weihnachten: Heute Dienstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Kulabau der Technischen Hochschule: Dipl.-Ingenieur Wassoni (Zulgart): Bildvortrag „Albanien, Berg und Menschen“ (Gemeinsam mit der Geographischen Gesellschaft). Reihe C: Auslandskunde.

Kreisgemeinschaften: Heute Dienstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Schell-Museum: Arbeitsgemeinschaft Gutes Zeitalter in Wort und Schrift. Leitung: Professor Walter Rietz. — Spanisch für Anfänger und für Fortgeschrittene. Neue Kurse beginnen Anfang Januar. Nordbesprechung im Freitag, 6. Januar, 20 Uhr, Kaiserallee 6 in der Heimvolkshule.

Ami: Weilen-Wandern-Urlaub. An den Weihnachts- und Neujahrsvorstellungen führen wir 1/2- und 2-Tagesfahrten nach dem Hotel Edelweiser, Stell am Hornersbach, Fürtwangen bei Triberg, sowie nach Weidenau-Wienensalmond (Heldberggebiet) durch. Sonderpreise bei unserer Kreisheimstelle, Karlsruhe, Cammstraße 15, oder Kartenverkaufsstelle, Kaiserstraße 148 (Baden) erhältlich.

## 14 Karlsruher Leichtathleten ausgezeichnet

Die Bestennadel des Deutschen Reichsbundes für 1938

Kreisfachwart Kamuf konnte für 12 Männer und 2 Frauen des Kreises Karlsruhe Antrag auf Verleihung der Bestennadel in Bronze für 1938 beim Reichsfachamt in Berlin stellen. Es sind dies, mit folgenden Leistungen: Theo Reuter, RLB 46, 100-Meterlauf 10,9 Sek.; Hans Schmidt, Turnersch, Durlach, 800-Meterlauf 1:53,7 Min.; Helm. Doype, RLB Durlach, 400 Meter Hürden 58,9 Sek.; Rudolf Blau, RLB S. M. 109, 3000 Meter Hindernis 10:02,2 Min.; Erich Höll, RLB, 3000 Meter Hindernis 10:19,8 Min.; Alois Wirth, RLB, 10 000-Meterlauf 33:05,0 Min.; Reichsarbeitsdienst, 4-mal 100-Meter-Staffel 44 Sek.; Wolfgang Geist, Polizeisportverein, Hochsprung 1,80 Meter; Karl Wolf, SpB. Germania, Hammerwerfen 52,88 Meter; Karl Nagel, RLB 46, Hammerwerfen 48,76 Meter; Franz Kullmann, RLB, Speerwerfen 58,50 Meter; Otto Merkle, RLB 46, Kugelstoßen 14,09 Meter. Frauen: Gerda Kühmann, RLB 46, Speerwerfen 36,40 Meter; Elli Unbeheid, RLB, Kugelstoßen 12,03 Meter.

### Mellerowicz in Mannheim

Verstärkungen für die badische Leichtathletik

Die badische Leichtathletik hat dieser Tage wertvolle Verstärkungen erhalten. Richard Bösch (früher Eppingen) ist nach zweijähriger Abwesenheit wieder nach Baden zurückgekehrt und hat sich in Karlsruhe niedergelassen. Er ist seinem früheren Verein, dem Karlsruher SV, beigetreten. Beim RLB Wittenberg hat er sich unter Reichssportlehrer Lambert

weiter verbessert und wird sich in der Hauptsache auf die 1500-Meter-Strecke beschränken.

Bertvollen Zuwachs bekommen noch die badischen Kurzstreckenläufer, da der junge Berliner Mellerowicz, Stafelmann der deutschen Meisterraffel des DSC Berlin, fußballer in Mannheim weilte, wo er sich dem Post-SV Mannheim angeschlossen hat. Mit Mellerowicz, der in der Bestenliste mit 10,8 Sekunden für die 100 Meter und 22,1 Sek. für die 200 Meter verzeichnet ist, Redermann, Köhler und Herrwerth hat nun der Post-SV Mannheim eine Bombenstaffel über viermal 100 Meter. Die Mannheimer wurden bekanntlich in Breslau Dritte in der Meisterraffel.

### Detroit und London wollen Olympia 1944

Auf der Tagung des Amerikanischen Olympischen Komitees in Boston wurde beschlossen, beim D.S.A. die Bewerbung von Detroit zur Durchführung der 13. Olympischen Spiele 1944 anzumelden. Die in Detroit ansässigen Automobilfabriken wollen die finanzielle Sicherung garantieren und haben bereits Pläne für ein 110 000 Zuschauer fassendes Stadion und für ein Olympisches Dorf bestellt.

Stärkster Widerstand bei der Vergabung der Spiele für 1944 wird nach Rom und Lausanne für Detroit wohl in erster Linie London sein. Die Amateur Athletik Association macht ihrerseits die größten Anstrengungen, das Weltportfach für die britische Hauptstadt zu sichern und hat auf ihrer kürzlich Tagung dem nationalen olympischen Komitee weitestgehende Unterstützung zugesagt.

### Lazek-Sys in Berlin

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird der von der I.M.L. geforderte Titelfkampf um die Europameisterschaft zwischen Heinz Lazek (Wien) und Belgiens Halbschwergewichtsmeister Karl Sys doch noch zustandekommen. Die Berliner Deutschlandhalle will versuchen, die Kampfverträge bis zum 19. Dezember, dem von der I.M.L. als äußerster Termin festgesetzten Stichtag, unterschrieben in Paris vorzuliegen. Gestagt es der Deutschlandhalle, diese Europameisterschaft in der kurzen Zeit noch abzuschließen, müßte der Kampf Lazek-Sys bis zum 19. Januar ausgetragen sein, da sonst die Lazek zur Titelverteidigung ausgeübte Zeit abläuft. Die Deutschlandhalle müßte also ihren zum 20. Januar vorgesehenen Kampftag um 24 Stunden vorverlegen oder aber die I.M.L. bitten, ihren Termin um einen Tag zu verlängern, was man in Paris sicherlich sehr ungern tun würde.

### Deutsche Rugby-Niederlage in Toulouse

Die Rugby-Auswahl von Niederrhein konnte am Sonntag ihren letzten Erfolg über die Pyrenäen-Gänge nicht wiederholen und wurde in Toulouse mit 11:7 (3:0) knapp geschlagen. Trotz des Rückenwindes gelang den Franzosen bis zur Pause nur ein Versuch. Nach dem Wechsel kamen die Niederrheiner stärker auf, scheiterten aber an dem harten Einsatz ihrer Gegner, die sogar durch zwei weitere Versuche mit einer Erhöhung auf 11:0 davonzogen. Der mächtige Endspurt der Deutschen brachte einen Versuch und

fürz darauf einen Sprungtreffer durch Dünnhaupt, der das Ergebnis auf 11:7 verringerte.

### Mannheimer Tennissiege in Mainz

In Mainz trug der Mannheimer Tennisclub am Sonntag einen Städtekampf gegen Mainz aus, der mit 5:3 Punkten gewonnen wurde. Im Hauptspiel besiegte Dr. Busch (Mannheim) Dr. Fischer mit 7:5, 3:6, 6:4. Das Doppel verloren Dr. Busch/Hildebrandt gegen Dr. Fischer/Klein. Die Ergebnisse waren: Einzel: Dr. Busch (Mannheim) — Dr. Fischer (Mainz) 7:5, 3:6, 6:4; Hildebrandt (Mannheim) — Klein (Mainz) 6:3, 3:6, 7:5; Fütterer (Mannheim) — Heimbücker (Mainz) 2:6, 9:7, 7:5; Brindmann (Mainz) — Jung (Mannheim) 6:1, 2:6, 7:5; Frau Busch (Mannheim) — Frau Brindmann (Mainz) 6:4, 6:3; Venger (Mainz) — Engert (Mannheim) 4:6, 7:5, 7:5; Doppel: Engert/Jung (Mannheim) — Brindmann/Heimbücker 8:10, 8:6, 9:7; Dr. Fischer/Klein (Mainz) — Dr. Busch/Hildebrandt (Mannheim) 0:6, 6:2, 6:1.

Für die Sullivan-Plakette, die der beste amerikanische Athlet von der A.M.L. erhält, stehen neun Bewerber zur Auswahl, Donald Cash, Ben Johnson, Fred Wolcott, Charles Fenske, Ray Mallott, Wols Kiefer, Katherine Rawls-Thomson, Ch. Yates und Joe Burk.

Die Universität Bonn kam in einem Fußballkampf gegen die Universität Marburg zu einem hohen 8:3 (3:1)-Sieg.

## Britischer Fußball

Die Fußballkämpfe auf dem britischen Inselreich sehen in der ersten Liga Englands immer noch Derby County und Everton an der Spitze. Das Kopf-an-Kopf-Rennen hält an. Derby County hatte in Leicester schwer zu kämpfen, um mit 3:2 zu siegen, aber auch Everton mußte sich als Gast von Preston Northend mit einem 1:0-Erfolg bescheiden. Da die nächstfolgenden Vereine Punkte einbüßten, vergrößerte sich der Vorsprung der Führenden weiter. In einem seit Wochen ununterbrochenen Siegeszug streben die Wolverhampton Wanderers nach oben, die in London bei Charlton Athletic 4:0 siegten. Die Tabellenliste:

1. Derby County	19	39:19	29: 9
2. Everton Liverpool	18	38:16	27: 9
3. Liverpool	18	31:24	21:15
4. Leeds United	18	34:33	21:15
5. Wolverhampton Wanderers	18	28:18	21:17

In der zweiten Liga gab es den erwarteten Führungswechsel. Westbromwich Albion ist jetzt oben, da Westham United in einem harten Kampf 3:2 bezwungen wurde, Fulham London aber gleichzeitig in Coventry 1:3 verlor. Sheffield United, Blackburn Rovers und Newcastle United hielten sich durch Siege dichtauf. Die Tabellenliste:

1. Westbromwich Albion	19	50:35	25:13
2. Sheffield United	18	31:19	24:12
3. Fulham London	19	33:22	24:14
4. Blackburn Rovers	19	44:27	24:14
5. Newcastle United	19	38:25	23:15

### Multers-Landau pfeift Ostmark-Baden

Die Schiedsrichter für die Vorrundenspiele zum Reichsbundpokal

In der Vorrunde zum Reichsbundpokal stehen sich am 18. Dezember die 16 Fußball-Gaumannschaften gegenüber, nachdem Brandenburg im Ausscheidungs spiel von Sachsen besiegt und damit ausgeschaltet wurde. Zu den einzelnen Begegnungen werden jetzt die Schiedsrichter bekanntgegeben: Alfenstein: Ostpreußen — Niederrhein Gebauer (Berlin)

- Stolp: Pommern — Mitte Muntau (Königsberg)
- Breslau: Schlesien — Nordmark Reichold (Chemnitz)
- Köln: Mittelrhein — Sachsen Evers (Hamburg)
- Kassel: Hessen — Bayern Raspel (Kassel)
- Stuttgart: Württemberg — Westfalen Führer (Wien)
- Duisburg: Südwest — Niederrhein Goll (Hannover)
- Wien: Ostmark — Baden Multers (Landau)

### Ungarns Fohlen siegten in M.-Gladbach 3:0

Die Stadtelf von Münden-Gladbach spielte am Sonntag vor 8000 Zuschauern gegen die unter der Bezeichnung „Fohlen“ durch Westeuropa reisenden ungarischen Nachwuchsspieler. Die Magyaren siegten mit 3:0 (1:0), waren technisch sehr gut, enttäuschten in ihrer Gesamtwirkung aber doch etwas. Dr. Bauwens (Köln) war der Schiedsrichter in diesem fairen Kampf.

Frankreich hat nach langen Bemühungen nun endlich für den 22. Januar in Paris einen Länderpielgegner gefunden. Nach der Abgabe der Tischechen hatten Norwegen und Holland die Einladungen nicht angenommen. Nun aber fährt Pohlen Fußballdelf nach Paris.

Gam Kappler:



# Lutz mit 100 Sachen

88. Fortsetzung  
„Einen Herrn Lengler suchen Sie? Ja, mein kleines Fräulein, da dürfen wir Ihnen nicht so ohne weiteres Auskunft geben. Sie müssen erst wichtige Gründe vorweisen können.“  
„Ja doch! Ich habe ja einen ganz wichtigen Grund!“ pflegte darauf Lis ungeduldig auszurufen.  
„Und der ist?“  
„Ich suche diesen Lengler, der mir immer ausruft, als den Vater meines Kindes! Das Fürsorgeamt kommt mir danernd auf die Bude gerückt! Das ist alles nicht so einfach für ein alleinstehendes Mädchen! Das müßt ihr doch einsehen! Ihr seid schließlich auch Familienväter hier, nicht wahr?“  
Es gab keinen Beamten im ganzen Land, der sich durch eine solche Klage nicht hätte erweichen lassen.  
Draußen auf der Straße blieben Lis Zeit und Gelegenheit, sich eins ins Fräulein zu lachen. In diesem Fräulein aber heckte ein Zettel, der ihr den folgenden Aufenthaltsort Lenglers verriet.  
So fügte es sich, daß Lis Aufsuche eines Tages vor einem großen Hotel der Reichshauptstadt stand. Nach kurzem Zögern betrat sie die Vorhalle. Es währte immerhin einige Zeit, bis sie herausgefunden hatte, wohin man sich in diesem mächtigen Raum am vorteilhaftesten wenden konnte.  
Der Pförtner des Hauses mußerte die in einem billigen Wintermantel vor ihm stehende Lis mit einem merkwürdigen Blick, der in ihrem Inneren das Verlangen erziehen ließ, diesem „hochwürdigen“ Herrn einmal unter vier Augen gründlich die Meinung zu sagen.  
„Herr Albert Lengler? Gewiß, der Herr wohnt hier.“  
„Kann ich ihn sprechen?“ fragte Lis höflich.  
„Nein. — Das heißt — Herr Lengler ist augenblicklich nicht im Hause.“  
Nach diesen Worten vertiefte sich der Mann höchst angelegentlich in ein Zeitungsblatt.  
Lis fühlte sich „glatz“ hingelassen, wie sie das selbst zu bezeichnen pflegte. Ihr Stolz verbot es deshalb, an diesen höflichen Boten auch nur noch ein einziges Wort zu verwenden.

Langsam wandte sich das Mädchen um und schritt abgernd nach der Drehtür. Angefrenzt überlegte Lis, Was war nun zu tun? Sollte sie vor dem Hotel warten, bis Lengler zurückkehrte?  
Nach einem Blick zur Uhr verworf Lis diesen Gedanken wieder. Es war jetzt Nachmittag. Von dem leichtfüßigen „Ala“ indessen mußte sie, daß er vor Mitternacht selten ins Bett fand.  
Eine Hand zupfte plötzlich Lis am Kermel des Mantels. Ein Lausjunge hatte sich ihr befusam genähert, nachdem er einen forschenden Blick nach dem Pförtner hinübergeworfen. „Frollein!“ flüsterte der Junge. „Ja wech, wo Sie den Herrn Lengler treffen können!“ Das Augenwinkeln des Bops war durchaus vertrauensweckend. Er streckte allerdings dabei seine Hand aus, deren Innenseite nach nach oben gerichtet war. Lis kannte diese unnützverständliche Geste. Sie legte ein Silberstück hinein.  
„Schön! Dank, Frollein! Herr Lengler ist ab zehn Uhr drüben in der „Astor-Bar“.“  
Wenige Minuten später stand Lis vor der Astoria-Bar, die jedoch jetzt — am späten Nachmittag — noch nicht geöffnet war. Ihr Blick fiel auf ein distretes Schild an der Tür. „Zutritt nur in Gesellschaftsleistung“ stand da. „Oh wech!“ dachte Lis und lächelte betrübt, „in diesem Aufzug lassen sie mich ewig nicht hinein.“ Das einfache Straßenkleidchen unter dem billigen Wintermantel ließ sich auch mit der äppigsten Phantastie nicht als Gesellschaftsleistung bezeichnen.  
Ein paar Häuser weiter fand sie einen „Salon für Damenkleidung“. Lis stellte insgeheim fest, daß es diesen von Licht durchfluteten Schaufenstern eine eigene Note verlieh, nirgends ein Preischild aufzuweisen. Sie nahm ihre Handtasche hervor und begann den Rest ihres Reisegeldes durchzuzählen. „Es wird draußgehen!“ murmelte sie dann seufzend. „Aber egal! Hauptsache ist, ich habe Ala erwirbt und kann ihn nach Hause schleifen!“  
Kühnen Schrittes betrat sie das Geschäft.  
„Ich möchte ein Kleid.“  
Die Verkäuferinnen machten große Augen.

„Bitte — ein Straßenkleid?“  
„Nein“, sagte Lis, sich neugierig umschauend, „ein besseres.“  
„Die Damen wünscht ein Abendkleid?“  
„Ja. Das heißt —“  
Lis überfah geflissentlich das feine Lächeln, das in aller Besicht zu lesen war. Aus irgendeiner Ecke Klang verhalten ein Klächern.  
„Sie meinen gewiß ein kleines Abendkleid — für eine intime Gesellschaft zum Beispiel?“ half eine jüngere Verkäuferin gutmütig Lis aus ihrer Verlegenheit.  
„Ja, das meine ich.“  
„Wollen Sie mir bitte folgen?“ flötete darauf eine ältere Dame und schritt Lis voran.  
In einer Nische, deren Wände aus blühenden Spiegeln bestanden, durfte Lis auf einem hohen Platz nehmen.  
„Wieviel wünschen Sie anzulegen?“ fragte die besahnte Verkäuferin und überflog die Gestalt der jungen Kundin mit einem unangenehm prüfenden Blick. „Ich mache darauf aufmerksam, daß wir nur gegen Bar verkaufen!“ fügte sie dann hinzu.  
„Das habe ich mir bald gedacht“, erwiderte Lis gleichmütig.  
„Zeigen Sie mir erst mal ein Kleid, das ganz ausgefallen aussieht. So was richtiges Verträgliches, wissen Sie? Die Leute müssen gleich alle auf mich gucken, wenn ich darin ankomme!“  
Die Verkäuferin wandte sich lächelnd um und öffnete einen der großen Spiegelschränke.  
Lis wählte nicht lange. Mit rauchem Blick suchte sie sich ein weißseidenes Kleid heraus.  
„Das möchte ich mal anziehen!“  
„Es dürfte für Sie ein wenig zu knapp sein“, wandte die Verkäuferin ein. „Zudem kostet es neunzig Mark.“  
„Nacht nichts!“ erklärte Lis von oben herab, obwohl die Verkäuferin sie um mehr als Haupteslänge überragte.  
Als Lis nach einiger Mühe in dem ausgewählten Kleid vor den Spiegeln stand, fand sie im stillen, daß man hier für das viele Geld recht wenig Stoff lieferte.  
„Unten rum reich's ja“, ging es ihr durch den Sinn. „Aber oben fehlt's an allen Ecken und Enden! Auf dem Rücken ist fast gar nichts, auf den Schultern sind zwei hauchdünne Schnürsenkel, und auf der Brust guckt ja auch fast alles heraus, was man eigentlich nicht sehen sollte!“  
Nachdem Lis einmal kräftig ausgeatmet hatte und die Seide hier und da zurechtpuhte, warf sie das Kleid einigermaßen. „Ich werde das nehmen“, sagte sie. „Und nun brauche ich noch einen seidenen Umhang.“

(Fortsetzung folgt)



**Begeisterung über einen schönen Film!**

**IN DEN WOLKEN**

mit **Leny Marenbach**  
**Brigitte Horney**  
**Albert Mafferstock**

Regie: W. Liebeneiner

**Capitol**

4.00, 6.10, 8.30 - Jug.üb. 14 J. zugel.

**COLOSSEUM THEATER**

Vom 12.-24. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Das Theaterbüro ist bis zum 24. Dezbr. nur von 9-1 Uhr geöffnet.

**Vorverkauf für das Weihnachts-Festprogramm** bei Zigarrenhaus Mayle, Passage Kaiserstraße, Ruf Nr. 450.

**Weihnachts-Geschenke**  
in Gold, Silber, Platin für Herren und Damen von M. & an, Verlobungsringe in Gold, das Paar von M. 16.- an, Armband-Uhren für Herren und Damen in Gold und Metall in jeder Preislage. Bestische in jeder Zusammenstellung.

**Christ. Fränkle, Goldschmied**  
Karlsruhe - Kaiserpassage

**Lesen Sie die Bad. Presse**

**Heirats-Gefuche**

**Herzenswunsch!**  
Weinst. so Mann, Witwer, Rentner, in den 40er Jahren, m. H. eig. Haus, sucht ein, häusl. Fräulein o. Witwe, ohne Kind, i. Alter v. 35-50 J., abends Heirat können u. lernen. Schrift. u. Nr. 4934 an die Badische Presse.

**Schenk' etwas, was Freude macht; Zieh' auch Schuhe in Betracht!**

Preiswerte Schuhe führt unsere große Spezial-Abteilung in reicher Auswahl

**Einige Beispiele:**

Flotter Laschenpumps	7.25	Herrnhalbschuh	8.70
Steg - Spangenschuh	8.25	Herrnhalbschuh	14.90
Kragen - Stiefel	10.90	Umschlagschuh	1.75
Damen-Reitstiefel	19.50	Absatzhausschuh	3.60

**Höllscher**  
KARLSRUHE  
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

**Badisches Staatstheater**

Dienstag, 12. Dezember 1938.  
Geschlossene Vorstellung f. d. R.F.G. „Abt.“  
Abt. Kulturgem.

**Der Zigeunerbaron**

Kom. Oper von Johann Strauß  
Anfang 20 Uhr  
Ende 23 Uhr  
Rein Kartenverkauf im Staatstheater.

Mi. 14. 12. Nachm. Aufführung.  
„Sons im Glück“  
Weihnachtsmärchen.  
Spiel.  
Abends: Rigoletto.

Ehrent. Weihnachtsfeier des Bad. Staatstheaters.  
Abt. 2.50-15.-

**Möbel**  
für das Büro

Unsere Zahlungsbedingungen erleichtern die Anschaffung

Geschwister **Böcher**  
Bürobedarf  
Einrichtungen für Büro u. Haushalt  
Jetzt: Waldstr. 13

**Auch für's Kind**

ist ein praktisches Geschenk immer willkommen. Unsere besonders gepflegte Abteilung für Kinderkleidung bietet Ihnen eine reiche Auswahl

**Kinder-Kleider**  
für Festtage und Schule  
3.90 4.50 5.50 6.90 7.90 und höher

**Kinder-Mäntel**  
mit und ohne Pelz  
5.90 6.50 7.50 8.90 9.75 und höher

**Vetter**  
Damen- und Kinderkleidung  
KARLSRUHE, Kaiserstraße 145

**Nur 3 Tage!**

**Scotland Yard greift ein!**

Ein amerik. Kriminalreißer, wie er einzig dasteht. Geheimnisvoll, sterraubend und sensationell!

Dazu: „Im Hinterhalt“, ein Wildwestfilm.

Vorst.: 5.00, 6.30, und 8.30 Uhr

**RHEINGOLD**  
LICHTSPIELE-KINE-MUMMBURG  
Kaiserstr. 77, 700 Simeplatto - Telefon 8263

**HEIRATEN? aber wen?**

mit Karin Hardt, Paul Hörbiger, Rolf Wanka, Hella Pitt.

Eine lustige, humorsprühende Angelegenheit, die Ihnen zwei Stunden bezaubernde Unterhaltung verschafft.

Vorst.: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

**SCHAUBURG**  
FILMWEITER-MARIENSTR. 46  
v. d. Markthalle - 600 Simeplatto - Telefon 6224

**Zu verkaufen**  
1,3 Ltr. - Opel  
Gabrielle-Rimouline in tadellosem Zustand zu verkaufen.  
Anwaltserei Eugen Pitt, Bähringerstr. 42, Telefon 3990.

**Motorräder**  
neueste Modelle, (Wäder, Triumph) etc. auch auf Teilzahlung, zu best. bei S. Nitsch, Bähringer-Str. 74, Tel. 3484.

**Radio**  
billig zu verkaufen  
Opern-Kabinettapparat, Kompletz-Apparat, 4 Röhren, Gesamtumfang von 100 Watt, Eisstrom, gut erhalten, Preis, 140.-, abh. an 17 Uhr.

**Möbel**  
gut erhalten, verkauft u. kauft  
Hirschmann  
Zähringerstr. 29.

**Zieh Lampe**  
mit Bedienung, billig zu verkaufen.  
H. H. Karolinenstr. 6.

**Piano**  
gut erhalten, mod. Köpfe, billig zu verkaufen.  
Scherrstr. 12, II. links

**Gnädige Frau!**

Warum jedes Jahr dasselbe schenken? Warum nicht einmal mit einem **Hut überraschen** „Er“ wird bestimmt erfreut sein. Also... sagen Sie „Frohes Fest“ mit einem Hut von

**WILH. BAUER**  
Kaiserstraße 84  
Wir legen zurück - Wir tauschen um

**Nicht erst kurz vor Weihnachten, jetzt schon bedienen lassen!**

**Dampf-Dauerwellen**

Schonendste Haarbehandlung. Neuzeitlich eingerichtete Kabinen. Seit 41 Jahren Haarspezialisten.

**Gg. Schneider & Sohn, i. Württ. Haarbelegungs-Institut**  
Karlsruhe, Reichsstraße 16, nahe Albtal-Bahnhof, Fernspr. 7804

**Baden-Baden.**  
Auf Grund des § 4 der Str.-O. wird die Südbühnenstraße von der Schmaragdstraße bis zum Pflegerheim wegen Veranlassung von Anwaltsarbeiten auf die Dauer von 8 Wochen für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen angeordnet worden.  
Baden-Baden, 10. Dezember 1938.  
Der Polizeidirektor.

**Soll Frau Jondurins Waschfrau?**

„Sätten Sie auf-gepaßt“, schilt sie ihre Waschfrau, „dann wäre der gute Bettbezug nicht entzweigegangen!“ • Aber die arme Waschfrau ist eigentlich schuldlos. Warum läßt Frau Sonderlich die Wäsche dauernd mit Reiben und Bürsten strapazieren - es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiges Einweichen mit Senko löst den Schmutz viel besser und greift die Wäsche nicht an. Und diese Arbeit besorgt

**Henko Pinc mnr 1322**

H 123 / 38

**Radio**  
Einmalige Gelegenheit!  
Fabrikneue Apparate  
Verkauf 1937/38, bis 29.12.1938, 10.00 Uhr, 1.1.1939, 10.00 Uhr, 1.1.1940, 10.00 Uhr, 1.1.1941, 10.00 Uhr, 1.1.1942, 10.00 Uhr, 1.1.1943, 10.00 Uhr, 1.1.1944, 10.00 Uhr, 1.1.1945, 10.00 Uhr, 1.1.1946, 10.00 Uhr, 1.1.1947, 10.00 Uhr, 1.1.1948, 10.00 Uhr, 1.1.1949, 10.00 Uhr, 1.1.1950, 10.00 Uhr, 1.1.1951, 10.00 Uhr, 1.1.1952, 10.00 Uhr, 1.1.1953, 10.00 Uhr, 1.1.1954, 10.00 Uhr, 1.1.1955, 10.00 Uhr, 1.1.1956, 10.00 Uhr, 1.1.1957, 10.00 Uhr, 1.1.1958, 10.00 Uhr, 1.1.1959, 10.00 Uhr, 1.1.1960, 10.00 Uhr, 1.1.1961, 10.00 Uhr, 1.1.1962, 10.00 Uhr, 1.1.1963, 10.00 Uhr, 1.1.1964, 10.00 Uhr, 1.1.1965, 10.00 Uhr, 1.1.1966, 10.00 Uhr, 1.1.1967, 10.00 Uhr, 1.1.1968, 10.00 Uhr, 1.1.1969, 10.00 Uhr, 1.1.1970, 10.00 Uhr, 1.1.1971, 10.00 Uhr, 1.1.1972, 10.00 Uhr, 1.1.1973, 10.00 Uhr, 1.1.1974, 10.00 Uhr, 1.1.1975, 10.00 Uhr, 1.1.1976, 10.00 Uhr, 1.1.1977, 10.00 Uhr, 1.1.1978, 10.00 Uhr, 1.1.1979, 10.00 Uhr, 1.1.1980, 10.00 Uhr, 1.1.1981, 10.00 Uhr, 1.1.1982, 10.00 Uhr, 1.1.1983, 10.00 Uhr, 1.1.1984, 10.00 Uhr, 1.1.1985, 10.00 Uhr, 1.1.1986, 10.00 Uhr, 1.1.1987, 10.00 Uhr, 1.1.1988, 10.00 Uhr, 1.1.1989, 10.00 Uhr, 1.1.1990, 10.00 Uhr, 1.1.1991, 10.00 Uhr, 1.1.1992, 10.00 Uhr, 1.1.1993, 10.00 Uhr, 1.1.1994, 10.00 Uhr, 1.1.1995, 10.00 Uhr, 1.1.1996, 10.00 Uhr, 1.1.1997, 10.00 Uhr, 1.1.1998, 10.00 Uhr, 1.1.1999, 10.00 Uhr, 1.1.2000, 10.00 Uhr, 1.1.2001, 10.00 Uhr, 1.1.2002, 10.00 Uhr, 1.1.2003, 10.00 Uhr, 1.1.2004, 10.00 Uhr, 1.1.2005, 10.00 Uhr, 1.1.2006, 10.00 Uhr, 1.1.2007, 10.00 Uhr, 1.1.2008, 10.00 Uhr, 1.1.2009, 10.00 Uhr, 1.1.2010, 10.00 Uhr, 1.1.2011, 10.00 Uhr, 1.1.2012, 10.00 Uhr, 1.1.2013, 10.00 Uhr, 1.1.2014, 10.00 Uhr, 1.1.2015, 10.00 Uhr, 1.1.2016, 10.00 Uhr, 1.1.2017, 10.00 Uhr, 1.1.2018, 10.00 Uhr, 1.1.2019, 10.00 Uhr, 1.1.2020, 10.00 Uhr, 1.1.2021, 10.00 Uhr, 1.1.2022, 10.00 Uhr, 1.1.2023, 10.00 Uhr, 1.1.2024, 10.00 Uhr, 1.1.2025, 10.00 Uhr, 1.1.2026, 10.00 Uhr, 1.1.2027, 10.00 Uhr, 1.1.2028, 10.00 Uhr, 1.1.2029, 10.00 Uhr, 1.1.2030, 10.00 Uhr, 1.1.2031, 10.00 Uhr, 1.1.2032, 10.00 Uhr, 1.1.2033, 10.00 Uhr, 1.1.2034, 10.00 Uhr, 1.1.2035, 10.00 Uhr, 1.1.2036, 10.00 Uhr, 1.1.2037, 10.00 Uhr, 1.1.2038, 10.00 Uhr, 1.1.2039, 10.00 Uhr, 1.1.2040, 10.00 Uhr, 1.1.2041, 10.00 Uhr, 1.1.2042, 10.00 Uhr, 1.1.2043, 10.00 Uhr, 1.1.2044, 10.00 Uhr, 1.1.2045, 10.00 Uhr, 1.1.2046, 10.00 Uhr, 1.1.2047, 10.00 Uhr, 1.1.2048, 10.00 Uhr, 1.1.2049, 10.00 Uhr, 1.1.2050, 10.00 Uhr, 1.1.2051, 10.00 Uhr, 1.1.2052, 10.00 Uhr, 1.1.2053, 10.00 Uhr, 1.1.2054, 10.00 Uhr, 1.1.2055, 10.00 Uhr, 1.1.2056, 10.00 Uhr, 1.1.2057, 10.00 Uhr, 1.1.2058, 10.00 Uhr, 1.1.2059, 10.00 Uhr, 1.1.2060, 10.00 Uhr, 1.1.2061, 10.00 Uhr, 1.1.2062, 10.00 Uhr, 1.1.2063, 10.00 Uhr, 1.1.2064, 10.00 Uhr, 1.1.2065, 10.00 Uhr, 1.1.2066, 10.00 Uhr, 1.1.2067, 10.00 Uhr, 1.1.2068, 10.00 Uhr, 1.1.2069, 10.00 Uhr, 1.1.2070, 10.00 Uhr, 1.1.2071, 10.00 Uhr, 1.1.2072, 10.00 Uhr, 1.1.2073, 10.00 Uhr, 1.1.2074, 10.00 Uhr, 1.1.2075, 10.00 Uhr, 1.1.2076, 10.00 Uhr, 1.1.2077, 10.00 Uhr, 1.1.2078, 10.00 Uhr, 1.1.2079, 10.00 Uhr, 1.1.2080, 10.00 Uhr, 1.1.2081, 10.00 Uhr, 1.1.2082, 10.00 Uhr, 1.1.2083, 10.00 Uhr, 1.1.2084, 10.00 Uhr, 1.1.2085, 10.00 Uhr, 1.1.2086, 10.00 Uhr, 1.1.2087, 10.00 Uhr, 1.1.2088, 10.00 Uhr, 1.1.2089, 10.00 Uhr, 1.1.2090, 10.00 Uhr, 1.1.2091, 10.00 Uhr, 1.1.2092, 10.00 Uhr, 1.1.2093, 10.00 Uhr, 1.1.2094, 10.00 Uhr, 1.1.2095, 10.00 Uhr, 1.1.2096, 10.00 Uhr, 1.1.2097, 10.00 Uhr, 1.1.2098, 10.00 Uhr, 1.1.2099, 10.00 Uhr, 1.1.2100, 10.00 Uhr, 1.1.2101, 10.00 Uhr, 1.1.2102, 10.00 Uhr, 1.1.2103, 10.00 Uhr, 1.1.2104, 10.00 Uhr, 1.1.2105, 10.00 Uhr, 1.1.2106, 10.00 Uhr, 1.1.2107, 10.00 Uhr, 1.1.2108, 10.00 Uhr, 1.1.2109, 10.00 Uhr, 1.1.2110, 10.00 Uhr, 1.1.2111, 10.00 Uhr, 1.1.2112, 10.00 Uhr, 1.1.2113, 10.00 Uhr, 1.1.2114, 10.00 Uhr, 1.1.2115, 10.00 Uhr, 1.1.2116, 10.00 Uhr, 1.1.2117, 10.00 Uhr, 1.1.2118, 10.00 Uhr, 1.1.2119, 10.00 Uhr, 1.1.2120, 10.00 Uhr, 1.1.2121, 10.00 Uhr, 1.1.2122, 10.00 Uhr, 1.1.2123, 10.00 Uhr, 1.1.2124, 10.00 Uhr, 1.1.2125, 10.00 Uhr, 1.1.2126, 10.00 Uhr, 1.1.2127, 10.00 Uhr, 1.1.2128, 10.00 Uhr, 1.1.2129, 10.00 Uhr, 1.1.2130, 10.00 Uhr, 1.1.2131, 10.00 Uhr, 1.1.2132, 10.00 Uhr, 1.1.2133, 10.00 Uhr, 1.1.2134, 10.00 Uhr, 1.1.2135, 10.00 Uhr, 1.1.2136, 10.00 Uhr, 1.1.2137, 10.00 Uhr, 1.1.2138, 10.00 Uhr, 1.1.2139, 10.00 Uhr, 1.1.2140, 10.00 Uhr, 1.1.2141, 10.00 Uhr, 1.1.2142, 10.00 Uhr, 1.1.2143, 10.00 Uhr, 1.1.2144, 10.00 Uhr, 1.1.2145, 10.00 Uhr, 1.1.2146, 10.00 Uhr, 1.1.2147, 10.00 Uhr, 1.1.2148, 10.00 Uhr, 1.1.2149, 10.00 Uhr, 1.1.2150, 10.00 Uhr, 1.1.2151, 10.00 Uhr, 1.1.2152, 10.00 Uhr, 1.1.2153, 10.00 Uhr, 1.1.2154, 10.00 Uhr, 1.1.2155, 10.00 Uhr, 1.1.2156, 10.00 Uhr, 1.1.2157, 10.00 Uhr, 1.1.2158, 10.00 Uhr, 1.1.2159, 10.00 Uhr, 1.1.2160, 10.00 Uhr, 1.1.2161, 10.00 Uhr, 1.1.2162, 10.00 Uhr, 1.1.2163, 10.00 Uhr, 1.1.2164, 10.00 Uhr, 1.1.2165, 10.00 Uhr, 1.1.2166, 10.00 Uhr, 1.1.2167, 10.00 Uhr, 1.1.2168, 10.00 Uhr, 1.1.2169, 10.00 Uhr, 1.1.2170, 10.00 Uhr, 1.1.2171, 10.00 Uhr, 1.1.2172, 10.00 Uhr, 1.1.2173, 10.00 Uhr, 1.1.2174, 10.00 Uhr, 1.1.2175, 10.00 Uhr, 1.1.2176, 10.00 Uhr, 1.1.2177, 10.00 Uhr, 1.1.2178, 10.00 Uhr, 1.1.2179, 10.00 Uhr, 1.1.2180, 10.00 Uhr, 1.1.2181, 10.00 Uhr, 1.1.2182, 10.00 Uhr, 1.1.2183, 10.00 Uhr, 1.1.2184, 10.00 Uhr, 1.1.2185, 10.00 Uhr, 1.1.2186, 10.00 Uhr, 1.1.2187, 10.00 Uhr, 1.1.2188, 10.00 Uhr, 1.1.2189, 10.00 Uhr, 1.1.2190, 10.00 Uhr, 1.1.2191, 10.00 Uhr, 1.1.2192, 10.00 Uhr, 1.1.2193, 10.00 Uhr, 1.1.2194, 10.00 Uhr, 1.1.2195, 10.00 Uhr, 1.1.2196, 10.00 Uhr, 1.1.2197, 10.00 Uhr, 1.1.2198, 10.00 Uhr, 1.1.2199, 10.00 Uhr, 1.1.2200, 10.00 Uhr, 1.1.2201, 10.00 Uhr, 1.1.2202, 10.00 Uhr, 1.1.2203, 10.00 Uhr, 1.1.2204, 10.00 Uhr, 1.1.2205, 10.00 Uhr, 1.1.2206, 10.00 Uhr, 1.1.2207, 10.00 Uhr, 1.1.2208, 10.00 Uhr, 1.1.2209, 10.00 Uhr, 1.1.2210, 10.00 Uhr, 1.1.2211, 10.00 Uhr, 1.1.2212, 10.00 Uhr, 1.1.2213, 10.00 Uhr, 1.1.2214, 10.00 Uhr, 1.1.2215, 10.00 Uhr, 1.1.2216, 10.00 Uhr, 1.1.2217, 10.00 Uhr, 1.1.2218, 10.00 Uhr, 1.1.2219, 10.00 Uhr, 1.1.2220, 10.00 Uhr, 1.1.2221, 10.00 Uhr, 1.1.2222, 10.00 Uhr, 1.1.2223, 10.00 Uhr, 1.1.2224, 10.00 Uhr, 1.1.2225, 10.00 Uhr, 1.1.2226, 10.00 Uhr, 1.1.2227, 10.00 Uhr, 1.1.2228, 10.00 Uhr, 1.1.2229, 10.00 Uhr, 1.1.2230, 10.00 Uhr, 1.1.2231, 10.00 Uhr, 1.1.2232, 10.00 Uhr, 1.1.2233, 10.00 Uhr, 1.1.2234, 10.00 Uhr, 1.1.2235, 10.00 Uhr, 1.1.2236, 10.00 Uhr, 1.1.2237, 10.00 Uhr, 1.1.2238, 10.00 Uhr, 1.1.2239, 10.00 Uhr, 1.1.2240, 10.00 Uhr, 1.1.2241, 10.00 Uhr, 1.1.2242, 10.00 Uhr, 1.1.2243, 10.00 Uhr, 1.1.2244, 10.00 Uhr, 1.1.2245, 10.00 Uhr, 1.1.2246, 10.00 Uhr, 1.1.2247, 10.00 Uhr, 1.1.2248, 10.00 Uhr, 1.1.2249, 10.00 Uhr, 1.1.2250, 10.00 Uhr, 1.1.2251, 10.00 Uhr, 1.1.2252, 10.00 Uhr, 1.1.2253, 10.00 Uhr, 1.1.2254, 10.00 Uhr, 1.1.2255, 10.00 Uhr, 1.1.2256, 10.00 Uhr, 1.1.2257, 10.00 Uhr, 1.1.2258, 10.00 Uhr, 1.1.2259, 10.00 Uhr, 1.1.2260, 10.00 Uhr, 1.1.2261, 10.00 Uhr, 1.1.2262, 10.00 Uhr, 1.1.2263, 10.00 Uhr, 1.1.2264, 10.00 Uhr, 1.1.2265, 10.00 Uhr, 1.1.2266, 10.00 Uhr, 1.1.2267, 10.00 Uhr, 1.1.2268, 10.00 Uhr, 1.1.2269, 10.00 Uhr, 1.1.2270, 10.00 Uhr, 1.1.2271, 10.00 Uhr, 1.1.2272, 10.00 Uhr, 1.1.2273, 10.00 Uhr, 1.1.2274, 10.00 Uhr, 1.1.2275, 10.00 Uhr, 1.1.2276, 10.00 Uhr, 1.1.2277, 10.00 Uhr, 1.1.2278, 10.00 Uhr, 1.1.2279, 10.00 Uhr, 1.1.2280, 10.00 Uhr, 1.1.2281, 10.00 Uhr, 1.1.2282, 10.00 Uhr, 1.1.2283, 10.00 Uhr, 1.1.2284, 10.00 Uhr, 1.1.2285, 10.00 Uhr, 1.1.2286, 10.00 Uhr, 1.1.2287, 10.00 Uhr, 1.1.2288, 10.00 Uhr, 1.1.2289, 10.00 Uhr, 1.1.2290, 10.00 Uhr, 1.1.2291, 10.00 Uhr, 1.1.2292, 10.00 Uhr, 1.1.2293, 10.00 Uhr, 1.1.2294, 10.00 Uhr, 1.1.2295, 10.00 Uhr, 1.1.2296, 10.00 Uhr, 1.1.2297, 10.00 Uhr, 1.1.2298, 10.00 Uhr, 1.1.2299, 10.00 Uhr, 1.1.2300, 10.00 Uhr, 1.1.2301, 10.00 Uhr, 1.1.2302, 10.00 Uhr, 1.1.2303, 10.00 Uhr, 1.1.2304, 10.00 Uhr, 1.1.2305, 10.00 Uhr, 1.1.2306, 10.00 Uhr, 1.1.2307, 10.00 Uhr, 1.1.2308, 10.00 Uhr, 1.1.2309, 10.00 Uhr, 1.1.2310, 10.00 Uhr, 1.1.2311, 10.00 Uhr, 1.1.2312, 10.00 Uhr, 1.1.2313, 10.00 Uhr, 1.1.2314, 10.00 Uhr, 1.1.2315, 10.00 Uhr, 1.1.2316, 10.00 Uhr, 1.1.2317, 10.00 Uhr, 1.1.2318, 10.00 Uhr, 1.1.2319, 10.00 Uhr, 1.1.2320, 10.00 Uhr, 1.1.2321, 10.00 Uhr, 1.1.2322, 10.00 Uhr, 1.1.2323, 10.00 Uhr, 1.1.2324, 10.00 Uhr, 1.1.2325, 10.00 Uhr, 1.1.2326, 10.00 Uhr, 1.1.2327, 10.00 Uhr, 1.1.2328, 10.00 Uhr, 1.1.2329, 10.00 Uhr, 1.1.2330, 10.00 Uhr, 1.1.2331, 10.00 Uhr, 1.1.2332, 10.00 Uhr, 1.1.2333, 10.00 Uhr, 1.1.2334, 10.00 Uhr, 1.1.2335, 10.00 Uhr, 1.1.2336, 10.00 Uhr, 1.1.2337, 10.00 Uhr, 1.1.2338, 10.00 Uhr, 1.1.2339, 10.00 Uhr, 1.1.2340, 10.00 Uhr, 1.1.2341, 10.00 Uhr, 1.1.2342, 10.00 Uhr, 1.1.2343, 10.00 Uhr, 1.1.2344, 10.00 Uhr, 1.1.2345, 10.00 Uhr, 1.1.2346, 10.00 Uhr, 1.1.2347, 10.00 Uhr, 1.1.2348, 10.00 Uhr, 1.1.2349, 10.00 Uhr, 1.1.2350, 10.00 Uhr, 1.1.2351, 10.00 Uhr, 1.1.2352, 10.00 Uhr, 1.1.2353, 10.00 Uhr, 1.1.2354, 10.00 Uhr, 1.1.2355, 10.00 Uhr, 1.1.2356, 10.00 Uhr, 1.1.2357, 10.00 Uhr, 1.1.2358, 10.00 Uhr, 1.1.2359, 10.00 Uhr, 1.1.2360, 10.00 Uhr, 1.1.2361, 10.00 Uhr, 1.1.2362, 10.00 Uhr, 1.1.2363, 10.00 Uhr, 1.1.2364, 10.00 Uhr, 1.1.2365, 10.00 Uhr, 1.1.2366, 10.00 Uhr, 1.1.2367, 10.00 Uhr, 1.1.2368, 10.00 Uhr, 1.1.2369, 10.00 Uhr, 1.1.2370, 10.00 Uhr, 1.1.2371, 10.00 Uhr, 1.1.2372, 10.00 Uhr, 1.1.2373, 10.00 Uhr, 1.1.2374, 10.00 Uhr, 1.1.2375, 10.00 Uhr, 1.1.2376, 10.00 Uhr, 1.1.2377, 10.00 Uhr, 1.1.2378, 10.00 Uhr, 1.1.2379, 10.00 Uhr, 1.1.2380, 10.00 Uhr, 1.1.2381, 10.00 Uhr, 1.1.2382, 10.00 Uhr, 1.1.2383, 10.00 Uhr, 1.1.2384, 10.00 Uhr, 1.1.2385, 10.00 Uhr, 1.1.2386, 10.00 Uhr, 1.1.2387, 10.00 Uhr, 1.1.2388, 10.00 Uhr, 1.1.2389, 10.00 Uhr, 1.1.2390, 10.00 Uhr, 1.1.2391, 10.00 Uhr, 1.1.2392, 10.00 Uhr, 1.1.2393, 10.00 Uhr, 1.1.2394, 10.00 Uhr, 1.1.2395, 10.00 Uhr, 1.1.2396, 10.00 Uhr, 1.1.2397, 10.00 Uhr, 1.1.2398, 10.00 Uhr, 1.1.2399, 10.00 Uhr, 1.1.2400, 10.00 Uhr, 1.1.2401, 10.00 Uhr, 1.1.2402, 10.00 Uhr, 1.1.2403, 10.00 Uhr, 1.1.2404, 10.00 Uhr, 1.1.2405, 10.00 Uhr, 1.1.2406, 10.00 Uhr, 1.1.2407, 10.00 Uhr, 1.1.2408, 10.00 Uhr, 1.1.2409, 10.00 Uhr, 1.1.2410, 10.00 Uhr, 1.1.2411, 10.00 Uhr, 1.1.2412, 10.00 Uhr, 1.1.2413, 10.00 Uhr, 1.1.2414, 10.00 Uhr, 1.1.2415, 10.00 Uhr, 1.1.2416, 10.00 Uhr, 1.1.2417, 10.00 Uhr, 1.1.2418, 10.00 Uhr, 1.1.2419, 10.00 Uhr, 1.1.2420, 10.00 Uhr, 1.1.2421, 10.00 Uhr, 1.1.2422, 10.00 Uhr, 1.1.2423, 10.00 Uhr, 1.1.2424, 10.00 Uhr, 1.1.2425, 10.00 Uhr, 1.1.2426, 10.00 Uhr, 1.1.2427, 10.00 Uhr, 1.1.2428, 10.00 Uhr, 1.1.2429, 10.00 Uhr, 1.1.2430, 10.00 Uhr, 1.1.2431, 10.00 Uhr, 1.1.2432, 10.00 Uhr, 1.1.2433, 10.00 Uhr, 1.1.2434, 10.00 Uhr, 1.1.2435, 10.00 Uhr, 1.1.2436, 10.00 Uhr, 1.1.2437, 10.00 Uhr, 1.1.2438, 10.00 Uhr, 1.1.2439, 10.00 Uhr, 1.1.2440, 10.00 Uhr, 1.1.2441, 10.00 Uhr, 1.1.2442, 10.00 Uhr, 1.1.2443, 10.00 Uhr, 1.1.2444, 10.00 Uhr, 1.1.2445, 10.00 Uhr, 1.1.2446, 10.00 Uhr, 1.1.2447, 10.00 Uhr, 1.1.2448, 10.00 Uhr, 1.1.2449, 10.00 Uhr, 1.1.2450, 10.00 Uhr, 1.1.2451, 10.00 Uhr, 1.1.2452, 10.00 Uhr, 1.1.2453, 10.00 Uhr, 1.1.2454, 10.00 Uhr, 1.1.2455, 10.00 Uhr, 1.1.2456, 10.00 Uhr, 1.1.2457, 10.00 Uhr, 1.1.2458, 10.00 Uhr, 1.1.2459, 10.00 Uhr, 1.1.2460, 10.00 Uhr, 1.1.2461, 10.00 Uhr, 1.1.2462, 10.00 Uhr, 1.1.2463, 10.00 Uhr, 1.1.2464, 10.00 Uhr, 1.1.2465, 10.0

Blick in ein Nachbarland:

## Wohnhäuser auf ehemaligem Glacis

Strasburger Festungsgelände zur Stadterweiterung freigegeben — Bahnbauverweigerung für einen Volkstumsforscher

sh. Straßburg, 13. Dez. (Eigener Bericht.)

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Bürgermeister zum unterschriftlichen Vollzug des Vertrags zwischen dem französischen Staat und der Stadt Straßburg bevollmächtigt, der gegen die Zahlung von 7 Millionen Franken der Stadt frühere Festungsgelände im Umfange von 88 Hektar (einschließlich der darauf befindlichen Gebäude) als Eigentum überläßt. Damit sind vieljährige Verhandlungen abgeschlossen, wobei außer der Preisfestsetzung eine Anzahl wichtiger Probleme zu lösen waren. Besonders dank dem Entgegenkommen des Ministerpräsidenten Daladier als Kriegsminister hatte der Staat seine ursprüngliche Forderung wesentlich gemildert, so daß das Endergebnis als ein für die Stadt vorteilhaftes Geschäft aufzufassen werden darf.

Die Inbesitznahme dieses Glacisanteils durch die Stadt war bereits durch das Declassement-Gesetz vom 21. Juli 1922 vorgesehen. Dieses legte der Stadt eine Reihe von Bedingungen auf, z. B. das Bauverbot (mit einigen Ausnahmen) für die erste Raionzone, die Verpflichtung zur Schaffung eines Grüngürtels mit Freiläufen, Anlagen und Promenaden, Verkauf innerhalb 25 Jahren sämtlichen in der ersten Raionzone liegenden Privatgeländes. Die Befreiung der ehemaligen Festung von dem die Wohnstadt einengenden Panzer ermöglichte die Ausarbeitung der großzügigen Bebauungs- und Stadterweiterungspläne, deren Notwendigkeit schon gleich nach Kriegsende sich herausstellte. Mit der Vorbereitung der Verwirklichung wurde damals begonnen: Schleifung der Wälle, Beseitigung der engen Tore, teilweise Zuschüttung der Wallgräben, Planierung des anfallenden Geländes, Anlage neuer Straßen und Kanäle. Diese bereits 1919 in Angriff genommenen Arbeiten, die teilweise noch weitergehen, dienen zugleich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Ein großer Ring-Boulevard ist vorgesehen, der neue Hochwasserkanal ist stückweise schon gebaut, eine Anzahl neuer Ausfallstraßen ist zum Teil schon fertiggestellt. Mehrere große Sportplätze wurden von der Stadtverwaltung angelegt, Kleingärten und ein botanischer Schulgarten geschaffen, das Ausstellungsgelände erweitert, Anlagen und Promenaden hervorgezaubert. Der bisherige Gesamtaufwand der Stadt für die mit der Entfestigung zusammenhängenden Arbeiten betrug rund 21 Millionen Franken (dazu also noch die 7 Millionen Kaufpreis des Geländes), wobei die „Els.-Lothr. Ztg.“ hervorhebt, daß die in Frage kommenden Arbeiten zum Teil in nicht entwerteten, zum Teil in Poincaré-Franken geleistet wurden. Ihre Rechtfertigung finden diese großen Ausgaben in der angestrebten Umwandlung der alten Festungsstadt in eine mit der Zunahme der Bevölkerung, der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung Straßburgs, den eiligst gestiegenen Verkehrsansforderungen sich anpassenden Großstadt.

Peinliches Aufsehen erregt es in Lothringen, daß dem durch die Herausgabe der „Verlungenen Weisen“ (es ist nicht übertrieben) weltbekannten katholischen Pfarrer des lothringischen Dorfes Hambach, Louis Pind, Ehrendoktor der Frankfurter Universität, die Verlängerung seines Pafses verweigert wird, womit diesem hochverdienten einheimischen Forscher seine — lediglich im Dienste wissenschaftlicher Publizität

unternommenen — Auslandsreisen vorläufig unmöglich gemacht werden. Vester Tage erschien im Hambacher Pfarrhause sogar die Gendarmerie aus Saargemünd auf eine Denunziation hin, Dr. Pind habe unangemeldet drei „Ausländer“ beherbergt; die Tatsache des Besuchs stimmte — es waren aber zwei elsaß-lothringische Geistliche französischer Staatsangehörigkeit und Pinds leibliche Schwester, die — in den Spuren ihres Bruders — durch ihre Bearbeitungen und Rundfunkvorträge (auch im Straßburger Sender!) über lothringisches Volksleben und heimische Märchenerzählungen bekannte Frau Angelika Merkelbach-Pind, die ebenfalls auf Grund des Versailles-Friedensvertrags Französin ist.

Die Gendarmeriebeamten, die sich in korrekter Weise ihrer Pflicht entledigten, teilten offen mit, daß es der Dorfbürgermeister gewesen sei, der den Pfarrer wegen der Beherbergung angeblicher Ausländer angezeigt habe. Dem „avis défavorable“ der gleichen Dorfgröße ist es nach Aussage des zuständigen Unterpräfekten zuzuschreiben, daß dem — auch in der französischen „Folklore“-Organisation seit Jahren hochangesehenen — Liebhaber, dem Vorsitzenden des „Lothringischen Vereins für Volkstunde“, die Pafverlängerung verweigert wird.

## Schnelltriebwagen längs des Oberrheins

Bedeutende Verkehrsverbesserung auf der Linie Berlin-Basel-Nom — 24-Stunden-Verbindung zwischen den Hauptstädten der Achse

oe. Karlsruhe, 13. Dezember. (Eigener Bericht.)

Eine große Nord-Süd-Verbindung, festgehalten durch die beiden Namen Berlin und Nom, bedient sich zweier bevorzugter Verkehrswege, einmal des Weges über München-Brenner, dann über Frankfurt-Baden-Basel-Schweiz-Gothard. Der Brennerweg ist eine Fahrt durch zwei Staaten, der Gotthardweg geht durch drei Länder, da zu Deutschland und Italien noch die Schweiz tritt. Im Brenner haben Deutschland und Italien eine direkte Verbindung, im Gotthardweg kommt die dritte Grenze der Schweiz hinzu.

Verkehrsgeographisch kann man von einer Verkehrsabelung sprechen, die einen Dünweg und einen Westweg benützt, von denen der zweite nach Westen anschnitten ist. Der Brenner hat mit rund 1630 Kilometer Berlin-Nom den Vorteil der kleineren Entfernung gegenüber dem Gotthard, wo man rund 1880 Kilometer zwischen den beiden Hauptstädten der Achse zurücklegen hat. Der Brenner weist außerdem einen wesentlich längeren Teil im Strombetrieb auf. Der Westweg wieder findet in der alten Rheinlinie die Stütze eines natürlichen Verkehrsweges, auf den auch der wichtige Holland-Niederrhein-Verkehr stößt.

Im Bereich der Neuerungen von erheblicher Tragweite will die Reichsbahn dem Westweg, also der Gotthardlinie, über die der Rheingoldexpress zwischen Holland und Nom durchlaufend mit Kurswagen versehen wird, eine sehr schnelle Flügelverbindung in Form eines neuen Schnelltriebwagens

bringen, der zwischen Berlin und Basel selbständig durchgeführt wird.

Zum ersten Mal wird erreicht, daß die ganze Strecke Berlin-Basel-Mailand an einem Tage durchgemessen wird.

Für den neuen Schnelltriebwagenkurs, der für den Oberrhein der dritte sein wird — Karlsruhe-Berlin und Karlsruhe-Hamburg sind die in Zeit und Zweck günstig gelagerten beiden anderen — wird sich die Einschaltung in den kommenden Fahrplan 1930 erst noch im Lauf der Direktionsverhandlungen ergeben. Der Rohfahrplan sieht eine Abfahrt in Berlin etwa um 8 Uhr vor, mit einer Ankunft in Basel etwa 16.30 Uhr, wo mit einer etwa halbstündigen Umfahrszeit der Weiterfahrt auf den Rheingold hergetreten ist. Daraus ergibt sich eine ungefähre Abfahrt im unterbadiischen Verkehrsbeden Mannheim-Heidelberg mit 13.45 Uhr, in der Gauhauptstadt Karlsruhe mit 14.30 Uhr, für Oberbaden mit Freiburg gegen 16 Uhr. In der umgekehrten Richtung ist der Übergang in Basel kürzer. Nach der Ankunft des Rheingoldteils aus Nom um 12 Uhr geht die Fahrt mit dem Schnelltriebwagen nordwärts bereits 12.10 Uhr weiter, so daß Freiburg etwa 12.45, Karlsruhe etwa nach 14 Uhr und die Basis Mannheim-Heidelberg etwa 14.45 Uhr erreicht wird.

Die Fahrt nordwärts wird mit einer Ankunft in Berlin etwa mit 21 Uhr rechnen. Der neue Schnelltriebwagenkurs läuft in beiden Richtungen vor dem Rheingoldzug einher.

Bemerkenswert ist, daß diese neuen Verbindungen mit Schnelltriebwagen von der Reichsbahn nicht im üblichen als Mehrleistungen beurteilt werden, weil diese selbständigen Fahrzeuge betriebsbillig sind und nicht einer besonderen Ausführung mit normalem rollenden Material und Bespannung durch eine Lokomotive bedürfen.

### Fahrtvergünstigungen über die Festtage

Ueber die Zeit des Weihnachts- und Neujahrverkehrs gibt die Reichsbahn auch neuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 21. Dezember 1929 0 Uhr an bis 3. Januar 1930 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 3. Januar um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Den Reisenden, die Festtagsrückfahrkarten für Verbindungen wünschen, für die keine fertige gedruckten Karten vorrätig sind, wird empfohlen, die Karten zwei Tage vor Reiseantritt zu bestellen. Die Fahrpreismäßigung für kinderreiche Familien wird auch bei den Festtagsrückfahrkarten gewährt.

Die Festtagsrückfahrkarten werden schon vom 12. Dezember an verkauft. Mit Festtagsrückfahrkarten können Eisen- und Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch über Weihnachten und Neujahr benutzt werden.

### In heiße Waschlauge gestürzt

Denzlingen, 13. Dezember.

In Abwesenheit der Mutter waren die Kinder des Verwaltungsbekannteten Gustav Scherberger bei den Großeltern untergebracht. In einem unbewachten Augenblick sprang ein Wolfshund gegen das fünfjährige Töchterchen der Eheleute Scherberger, das dadurch in einen Kübel heißer Waschlauge fiel. Der Kübel war wohl zugedeckt, doch hielt der Deckel nicht stand. Das Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es an deren Folgen starb.

## Verhängnisvoller Schlag

Mit dem Bierglas gegen den Arbeitskameraden — Der Angeklagte war den Defenauer Wein nicht gewohnt — Mildes Urteil  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

wgr. Offenburg, den 13. Dezember.

Die Verkettung einer Reihe unglücklicher Umstände brachte den 50 Jahre alten, gut beleumdeten, bisher strafflosen Otto Kalusa aus Gleiwitz, der augenblicklich in Obergirch beschäftigt ist, vor die Schranken des Schwurgerichts. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit Todesfolge, verursacht durch einen unglücklichen Schlag.

Die Verhandlung spiegelt das Milieu jenes verhängnisvollen 24. September dieses Jahres wieder, als einige Arbeiter gerade dabei waren, in einer Wirtschaft in Obergirch ihren eben empfangenen Zahltag in Alkohol umzuwandeln. Dabei haben sie tüchtig dem für sie ungewohnten Ortenauer Wein zugesprochen. Der Angeklagte, sonst an seiner Arbeitsstelle als tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter angesehen, glaubte mit zwei jüngeren Arbeitskameraden unzufrieden sein müssen, und geriet mit diesen beiden gegen Mitternacht in einen Streit. In dessen Verlauf führte der Angeklagte einen unglücklichen Schlag mit einem vor ihm stehenden Bierhumpen gegen den Kopf eines dieser Arbeitskameraden, so daß der Humpen in Splitter ging. Einer der Splitter drang dem Franz Kozjolek in den Hals und durch die Öffnung der Hauptvene trat der Tod innerhalb weniger Minuten ein.

Mit Rücksicht darauf, daß der durch den Glasplitter herbeigeführte Tod in keiner Weise dem Willen des sonst nicht gewalttätigen Angeklagten entsprach, sondern der Schlag offensichtlich unter der verhängnisvollen Wirkung des Alkohols ausgeführt wurde, verurteilte das Schwurgericht den

angeklagten Kalusa wegen Körperverletzung mit Todesfolge im Sinne der Anklage zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten abzüglich 10 Wochen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde ausgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt. Dabei hat das Gericht alle Umstände, die zugunsten des Angeklagten sprachen, strafmildernd berücksichtigt.

### Wirtschafts-Schred festgenommen

Defstingen, 13. Dezember.

Ein Einbruch, der sich auffallend mit dem kürzlichen Einbruch in eine Gaststube in Steinen i. B. deckt, wurde im Gasthaus zum Kreuz in Brennet verübt. Auch dort hatte der Täter für die Nacht ein Zimmer gemietet. Als alles schlief, ließ sich der Dieb an zwei zusammengebundenen Leintüchern von seinem Zimmer auf den Hof hinunter, drang in den Wirtschaftsraum ein und erbrach die Kasse. Weiter nahm er einen neuen Mantel und Hut mit und verschwand, nachdem er noch einige Genussmittel entwendet hatte. Der Einbruch war aber bald entdeckt worden und die sofort verständigte Gendarmerie Säckingen konnte den Einbrecher, der inzwischen nach Waldshut gefahren war, festnehmen. Das Diebesgut, darunter auch die Kleidungsstücke, wurde noch bei ihm gefunden. Es darf für sicher gelten, daß der Täter, ein 24 Jahre alter Bursche aus Mannheim, auch an anderen Orten ähnliche Einbrüche begangen hat; auch der Einbruch in Steinen wird von ihm verübt worden sein.

# Jeberall

werden Sie den Eindruck eines gut angezogenen Herrn erwecken . . . . . wenn Sie einen feschen, eleganten

# winter-Ulster von Rud. Hugo Dietrich tragen

Meine große Auswahl in 18 Größen gewährt — Die Preis sind sehr billig 75.- 82.- 98.- 105.- 115.- 135.- 158.- 175.- etc.

# 80 Jahre Gasandelaber in Lahr's Straßen

Auditorium des Lahrer Gaswerks - Ein vorbildlich geleiteter Betrieb der Kaiserstadt

U. Lohr, 18. Dez. (Eigener Bericht)

Es war am 9. Oktober 1857, da die Karlsruhe' Firma Haupp & Dölling einen Vertrag über Gasbeleuchtung mit der Stadt Lahr abschloß. Der erste Punkt des Vertrages lautete, daß die Gasbeleuchtung am 1. Oktober 1858 in Betrieb sein solle. Am vergangenen Samstag nun hat die Stadt Lahr das 80jährige Bestehen seines Gaswerks, das sich seit 1. Juli 1887 in städtischem Besitz befindet (der Kaufpreis betrug damals 150.000 Mark), in den Räumen des Gasthauses zum „Löwen“ in Anwesenheit der Kreisleitung, sämtlicher Ratsherren, der Direktoren der Gaswerke Freiburg, Emmendingen, Offenburg, der gesamten Gefolgschaft usw. in feierlicher Weise begangen.

Nachdem ein Satz aus dem G-Dur-Quartett von Hand (Leitung Musikdirektor Wäldchen) verklingen war, sprach Oberbürgermeister Dr. Winter herzliche Begrüßungsworte. Zugleich sprach er all jenen Dank und Anerkennung aus, die in den letzten 80 Jahren im Dienst des Gaswerks standen. Insbesondere dankte er dem derzeitigen Leiter des Werkes, Ingenieur Roland.

Hierauf gab Ingenieur Roland einen überaus fesselnden Rückblick auf die Geschichte des Lahrer Gaswerks. Binnen 5 Monate war das alte Werk erstellt worden, das damals für die Straßenbeleuchtung ebenso bedeutsam war, wie für die Industrie, namentlich für die Kartonnage-Industrie sowie für Kohbeds Schnupftabakfabriken. Von Jahr zu Jahr stieg

der Gasverbrauch. In den Jahren 1898/99 wurde das Werk wesentlich vergrößert. Die wirtschaftlich besten Jahre 1919 und 1929 sind heute weit überholt. Die Wertanlagen wurden 100prozentig ausgenutzt. Zur Hebung des Gasabzuges hat das seit einer Reihe von Jahren eingeführte Teilzahlungs-system, sowie die kostenfreie Verlegung von Hausanschlüssen für Alt- und Neubauten beigetragen. In den letzten vier Betriebsjahren wurden mit einem Kostenaufwand von rund 45.000 RM. weit über 5000 Meter Röhre verlegt. Die sozialen Verhältnisse des Gaswerks sind muhergütig. Es wurden freundliche Aufenthalts- und Baderäume, sowie Kleingärten für die Gefolgschaftsmitglieder geschaffen. Seit kurzem besitzt das Lahrer städtische Gaswerk ein eigenes Schwimmbad in unmittelbarer Nähe des Werks; es wurde von Arbeitskameraden selbst in ihrer Freizeit geschaffen. So wird das Werk ganz im Sinne des Führers geleitet.

Zu Wort kamen ferner die Arbeitskameraden Gasmann und Janderfurth, Ortsgruppenleiter P. Radlbeck namens des Kreisleiters, der besondere Glückwünsche übermittelte, ferner Ratsherr Peler, der des langjährigen ehemaligen Leiters des Werkes, Herrn Baemann, gedachte. Namens der auswärtigen Gäste sprach Oberbaurat Cordell, Direktor des Freiburger Gas- und Wasserwerkes.

Dem offiziellen Teil schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an. Auserlesenes Gefolgschaftsmittglied ist Werkmeister Hermann Krieger, der seit 36 Jahren ununterbrochen im Dienste des Städtischen Gaswerks steht.

## Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

### Notizen aus Tauberbischofsheim

u. Tauberbischofsheim, 18. Dez. (Eigener Bericht.)

Deutschlands größte Schulmöbelfabrik mit führenden Werkstätten für Herstellung von Schulgestühlen, Schultafeln und allen anderen Schulmöbeln liegt in Tauberbischofsheim. Niederlassungen des Unternehmens, das hier 170 Personen beschäftigt, gibt es in Stuttgart und München. Diese „Vereinigten Schulmöbelfabriken Tauberbischofsheim - München - Stuttgart GmbH.“ können in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Wochenende im „Bad. Hof“ eine Jubiläumsfeier statt, in deren Verlauf eine Anzahl Arbeitnehmer für 25jährige und längere Zugehörigkeit zum Betrieb für ihren geleisteten Dienste ausgezeichnet wurden. In dieser Feier waren auch Vertreter der Stadt und DAF erschienen.

Zur Förderung neuzeitlicher Liedpflege werden im 15. badischen Sängerkreis, dem 86 Gefangene des badischen Frankenlandes angehören, in den Monaten Dezember und Januar durch Kreischormeister Musiklehrer Paul Fuhrer von Tauberbischofsheim besondere Schulungskurse für Chorleiter abgehalten. Für die der Gruppe Tauberbischofsheim zugeteilten Chorleiter wurde der erste Lehrgang dieser Art am letzten Sonntagmittag in der hiesigen Frankenschule durchgeführt. Weitere Lehrgänge folgen in Weisheim, Borberg und Oberburken.

### Bauernhof durch Feuer zerstört

Waldbühnt, 18. Dezember.

In den Mittagsstunden des Sonntags brach in einem Bauernhof bei Aichen ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit so schnell ausbreitete, daß der ganze Hof mit dem Wohnhaus

zerstört wurde. Infolge des dichten Nebels wurde der Brand spät entdeckt, so daß die Feuerwehr erst anrückte, als wenig zu retten war. Zwei Schweine verbrannten und 18 Stück Vieh konnten noch durch die Bewohner des Hofes gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung des Strohens entstanden ist.

### Wieder ein Brandfall in Heberlingen

Heberlingen, 18. Dezember.

In der Nacht zum Sonntag wurde die Gemeinde Verwallingen innerhalb eines kurzen Zeitraums zum zweitenmal von einem schweren Brandfall heimgesucht. Es brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Bernhard Strobel. Mit knapper Not entgingen der Besitzer und seine Angehörigen dem Erstickungs- und Flammenode. Vier wertvolle Kühe konnten nicht mehr rechtzeitig gerettet werden. Die Feuertwehrr konnte schließlich das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der landwirtschaftliche Teil des Anwesens ist völlig niedergebrannt, das Wohnhaus stark beschädigt. Auch von den Maschinen und Fahrzeugen konnte kaum etwas gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Innerhalb einer Zeitspanne von zwei Monaten ist jetzt schon der siebte Brandfall im östlichen Bezirk Heberlingens zu verzeichnen.

### Freiburger Lichtwochen

Freiburg, 18. Dezember.

In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, dem Lehrverein und dem Einzelhandel erhielt Freiburg in den Wochen von Weihnachten eine außerordentlich wirkungsvolle und interessante Festbeleuchtung. Ein nicht endenwollender Lichterkranz erstrahlte von den Häusern herunter, und die öffentlichen Gebäude und das Freiburger Münster erstrahlten

in hellem Flutlicht. Beim Münster insbesondere hat man sich nicht mehr wie in früheren Jahren auf die Anstrahlung beschränkt, sondern der große gotische Turm und die Bahntürme werden durch Neon-Flutlicht wirkungsvoll ausgeleuchtet, so daß die herrliche Architektur voll und ganz zur Geltung kommt.

### Richtfest in Unteruhldingen

Unteruhldingen, 18. Dezember.

Bereits sind drei Häuser des Steinzeitdorfes unter Dach. Aus diesem Anlaß hat in schlichtem Rahmen ein Richtfest stattgefunden. Es ist damit zu rechnen, daß im nächsten Herbst die ganze Siedlung fertiggestellt sein wird.

**Kreuzheim (Taubergrund): Tod im Steinbruch.** Der 17jährige Alois Bopp aus Weiskheim und der 31 Jahre alte Georg Derr aus Gränstfeld wurden durch herabfallende Gesteinsmassen verunglückt und schwer verletzt. Bopp starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

**Nedarburken (bei Mosbach): Zur großen Arme.** Altbürgermeister Ernst Brohm, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, ist im Alter von 90 Jahren verschieden.

**Mannheiser: Deffentliche Belobigung.** Namens des Führers hat der Landeskommissar dem Mannheimer-Weidenheimer Einwohner Albert Brunner eine öffentliche Belobigung dafür ausgesprochen, daß dieser im Juni die Schülerin Gabriele Schnell durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Nedar rettete.

**Philippsthal: Grundsteinlegung.** Am Sonntag fand in Anwesenheit der Vertreter von Partei, Staat und Stadt und unter sehr zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft die feierliche Grundsteinlegung der Bezirksgewerbeschule Philippsthal statt.

**Unterwiesheim (bei Bruchsal): Todessturz von der Scheune.** Die Ehefrau des Karl Becker stürzte beim Peuholen so unglücklich von der Scheune, daß sie infolge der erlittenen Verletzungen starb.

**Eptingen (bei Basel): Großfeuer.** In der Nacht zum Sonntag vernichtete ein Großfeuer oberhalb von Eptingen (Basel-Land) den Bauernhof Oberfall. Scheune, Stallungen und auch das Wohnhaus wurden ein Raub der Flammen. Es gelang nur, das Vieh zu retten. Als Brandursache vermutet man böswillige Brandstiftung.

## Wie wird das Wetter?

Bewölkt - aber trocken und kühl

Süddeutschland bleibt auch weiterhin im Grenzgebiet zwischen dem Einfluß des ausgedehnten atlantischen Tiefdrucksystems und des kräftigen russischen Hochdruckgebietes. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage tritt damit nicht ein.

### Vorzugsweise Bitterung bis Dienstagabend:

Weiß leicht bewölkt und trocken, kühl, nachts leichter Frost. In Hochlagen über 1000 Meter mild, stellenweise Nebel oder Hochnebel.

Für Mittwoch: Keine wesentliche Temperaturänderung, bewölkt, aber trocken.

### Rheinwasserstände

Waldbühnt	178	+ 4
Rheinfelden	176	+ 0
Breisach	155	- 8
Rehl	174	- 10
Karlsruhe-Maxau	333	- 7
Mannheim	229	- 8
Gaub	160	- 12

### Süddeutscher Straßenwetterdienst

Das Straßenwetteramt Karlsruhe stellt mit: Reichsautobahn Stuttgart-München; auf der Altpfaffenlocher Alpen, Merlingen und Würzburg-Gleis, 3. und 4. Gleis; Badische Reichsautobahn Nr. 377, im Zentral- und der Umgebung des Feldberges, Heilbrunn-Gleis, es wird geteilt.

## Franz Büchler: „August der Starke“

Süddeutsche Erstaufführung am Badischen Staatstheater

In unserer Sonderbeilage zur Gaufkulturwoche haben wir bereits den Dichter Franz Büchler und seinen ersten Schritt auf die Bühne, den er mit der jetzt erscheinenden Tragödie tat, kurz charakterisiert. Wir standen damals unter dem erregenden Eindruck der Lektüre des Buches und haben unter diesem Eindruck, obzwar sich auch dabei einige Vorbehalte einstellten, den Erstickung eines neuen oberbairischen Dramatikers freudig bejaht. Denn diese Vorbehalte betrafen im Grunde nur einen ungewöhnlichen gealterlichen Kraftüberfluß, ein Juwiel an Sinnbild und Wortprunk, dem man sich um so lieber unterwirft, als solches Uebermaß (bisweilen sogar: Unmaß) an Geschehen ein seltener Wert ist und sich von selbst auf dem Weg der weiteren Reife in eine klare Ordnung zwingen läßt. Büchlers Werk hat seine Bühnenprobe im Frühjahr am Stadttheater Aachen bestanden. Ohne zu wissen, ob und wie weit der Dichter Einsichten, die ihn diese erste szenische Verlebendigung ohne Zweifel erschloß, bereits in der Buchausgabe (Theaterverlag Langen/Müller, Berlin) verwertet hat, bekennen wir rückhaltlos, daß der Eindruck des Buches war in vieler Hinsicht stärker als der der Karlsruhe' Erstaufführung. Damit wollen wir weder der Inszene Dr. Himmigloffens in einer unpräzisen Verallgemeinerung nahebringen, noch gar die Dichtung von vornherein in den Schein des „Reisedramas“ bringen und damit bei der Prüfung der Frage nach den Ursachen dieses Eindruckunterschieds Feststellungen gegen den Dichter treffen.

Zunächst: das Werk hat ein unlegbar starkes, ja außerordentliches Maß an dichterischer Potenz und Substanz. Ebenso steht außer Frage, daß Büchler ein Dramatiker ist, der nicht nur These und Antithese, wenn auch einseitig mehr in der geistigen Linie, klar zu zeichnen, sondern auch dramatische Symbole zu prägen die ursprüngliche Kraft hat. Szenen wie die phantastische, von goldenen Glücksstrahlen geschwemmte Ausfahrt Augusts und der in einer reinen Neigung lebend umfahnen Anna mit dem jähen Abstieg in die Erkenntnis väterlicher Urtrafuhle oder der vierte Akt, der den jungen Fritz aus der dinnpflüchtigen Nüchternheit seiner Liebe in den Abgrund wilder Verzweiflung am Leben taumeln sieht — bezeichnend die Parallelität der inneren dramatischen Kurve —, gehören zum dichterisch Tiefsten und dramatisch Stärksten, was seit Götz an dramatischen Geschehen in der oberbairischen Dichtung Gestalt geworden ist. Daneben mögen Szenen,

wie sie, ungleich an Wert und gelungener Sinngebung, der pompös angeriffene dritte Akt oder auch das gedanklich freilich überlastete Bild in der Alchimistenwerkstatt enthält, zum wenigsten die außerordentliche dichterische Anschauung großer geschichtlicher Vorgänge und, selbst im stützenhaften Baur, die Hand des symbolträchtigen Gestalters bezeugen. Und nicht zuletzt: Büchlers Figuren haben ohne Ausnahme und in einer Knappheit der Zeichnung, wie sie nicht alltäglich ist, runde, sicher durchgeführte Plastik und — selbst im Epischen — atmosphärische Wirkung. Das ist, so meinen wir, für einen dramatischen Erstickung höchst beträchtlich, ganz zu schweigen von der, obgleich im Wortbild und im gedanklichen Ausdruck oft überladenen und überfüllten, bisweilen auch noch nicht voll ausgeformten, aber unbedingt dichterischen Sprache.

Sie ist, der klingenden Musik des Lyrikers entwachsend, von einem nicht geringen Strom an prunkendem, im Grundgefühl barocken Pathos erfüllt, das in Verbindung mit dem barocken Ueberfließen der dramatischen Gebärde zu einem gewissen Gefahrenpunkt der Bühnenwiedergabe führt: Büchlers Sprache, „trägt“, so schwer sie ist, den Sprecher und setzt ihn immer wieder der Versuchung aus, sich ihrer wogenden Kraft hinzugeben. Auf der anderen Seite lauert die Gefahr, von der dynamisch und rhythmisch aus dem Wort aufsteigenden Gewalt der dramatischen Gebärde fortgerissen zu werden. Aus dieser Einsicht ergeben sich für die Inszene zwei völlig entgegengesetzte Forderungen: im selben Maße, wie die Dynamik der Gebärde zu straffen und auf die fast unbeschänkt steigerungsfähigen Höhepunkte zu konzentrieren ist, den Darsteller — weil nun einmal nicht der Vers den Sprecher macht, sondern der Sprecher dem Vers erst blutvolle Wirklichkeit verleiht — unentwegt aus dem klingenden Zaubergarten dieses Verspathos herauszuführen. Wenn anders nicht das ohne dies nicht absolut klar herauskristallisierte Sinnbild der Tragik des traumverlorenen Glaubens an die Macht großer Leidenschaften in der Begegnung mit der psychisch und opferbringenden Wirklichkeit, um dessen prägnanten Ausklang (im 5. Akt) der Lyriker Büchler den Dramatiker Büchler betreibt, in einem pathetischen Klangrausch untergehen soll.

Diese schwer zu erfüllende und an darstellerische Gegebenheiten gebundene Forderung hat Dr. Himmigloffens Inszene überall da prachtvoll verwirklicht, wo das Drama die

Vorik in seinen Dienst zwingt, allerdings unter Verzicht auf unerlässliche und in weitem Umfang dringende erforderliche Striche (die sehr im Interesse des Dramatikers Bühler lägen und eine Verdichtung auf den Kontur des dramatischen Sinnbilds bedeuteten). Als charakteristisch seien zwei Szenen herausgegriffen: die Traumsfahrt Augusts und der Anna, die unter der in Erika van Drax durchdringender, schier gespenstiger Profilierung knöchern pochenden Hand des Schicksals elend zerflattert, und die große Szene, in der sich der junge Fritz vom Dresdener Traum losreißt. In beiden erwies sich die ungenügend stark, vom Spielleiter entdeckte Begabung der jungen Irma Sacher als so faszinierend und weit, daß dieser fast ganz in der sicheren Beherrschung des Werkes stehenden Anna die Schwerelosigkeit der selb-lyrischen Liebesmusik ebenso glücklich gelang wie die von echten inneren Impulsen getriebene tragische Akzentuierung. Dagegen blieb in Paul Fierls Zeichnung das leuchtstrahlende, die Umwelt verzauernde Titanentum dieses Kunst (dem der geschichtliche König nur einige Umrisse zeigt) von zuviel gedanklicher und sprachlich-pathetischer Schwere belastet, die erst freier und wirksamer wurde, wo sich die tragischen Schatten auf die Gestalt herabstießen. Eine zweite Ueberladung des Abends war der junge Fritz Herbert Stodders, der von vornherein wenig für die Rolle mitzubringen schien, aber dann in der von dramatischen Spannungen zudenken Szene mit Anna in einem nachfolgenden, den dramatischen Kern entfassenden, suggestiven Zusammenspiel mit der Partnerin den Sinn dieser Figur aufdeckte und alle mangelnden Voraussetzungen mit einer vitalen Behemeng überspielte, so daß ein Stück echten blutvollen Theaters entstand. Der straffe, sicher und einfach konturierte Friedrich Wilhelm von August Mombert lieierte dazu die gleich prägnante Fülle. Die zahlreichen weiteren Darsteller, die mit einer Gesamtanerkennung vorlieb nehmen müssen, fanden sich in einer schönen Uebereinstimmung auf der bereits angedeuteten Linie der plastischen Erfüllung der vom Dichter glücklich und individuell gerundeten Episoden zusammen. H. W. Fierchs Bühnenbild bestach namentlich in den Innenräumen durch guten und stilvollen Stimmungscharakter.

Die in den erwähnten Szenen sicher verankerte und durch die starke, wenn auch noch unausgeglichene schauspielerische Faszination der beiden jungen Darsteller über den Begriff des „guten Theaters“ hinausreichende Aufführung, der übrigens einige intensiver musikalische Richter wohlklangvoller waren, erbrachte einen begeisterten Erfolg. Mit den Hauptdarstellern wurden auch der anwesende Dichter und der Spielleiter zahllose Male an die Rampe gerufen.

Hermann E. Meyer.

Frankreich erörtert den Autobahn-Bau

Militärische und verkehrspolitische Wünsche im Vordergrund - Reichsautobahnen machen Schule Von einem Sonderberichterstatter in Paris

Paris, 13. Dez. In dem gleichen Maße, in dem in Deutschland fertige Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben wurden und sich in der Folgezeit als geradezu ideale Einrichtungen erwiesen, begann auch im Ausland das Interesse für diese zuerst mit Ablehnung behandelte Einrichtung zu wachsen. Es ist noch nicht allzu lange her, daß man in England den Plan einer durchgehenden Autobahnverbindung von London über Deutschland nach Südeuropa - und vielleicht weiter nach Indien - erwog. Inzwischen ist man außer in England auch in anderen Ländern dem deutschen Vorbild gefolgt und hat den Bau von Autobahnen begonnen, weil man deren Bedeutung einmal für den Fernverkehr jeder Art überhaupt, zum anderen aber auch ihren strategischen Wert erkannte. Es ist unter diesen Umständen nicht verwunderlich, daß man sich auch in Frankreich neuerdings mit diesen Problemen in stärkerem Maße beschäftigt. Frankreichs Straßennetz hat insgesamt eine Länge von 630 000 Kilometern, wovon nur 80 000 Kilometer anspruchsvolle Fernverkehrsstraßen sind, die jedoch nicht als „Autobahnen“ bezeichnet werden können. In wirklich gutem Zustande sind von den 80 000 Kilometern rd. 265 000 Km., in mittelmäßigem Zustand etwa 225 000 Km. Deshalb ist es verständlich, daß man ganz allgemein große Pläne zum Ausbau des französischen Straßennetzes hat, für die auf der einen Seite die Notwendigkeit spricht, daß die gegenwärtigen Straßen den Ansprüchen des Verkehrs bald nicht mehr genügen werden - insbesondere dann nicht wenn die Autobahnen in Deutschland und den anderen europäischen Ländern ihre volle Wirkung auf den internationalen Fernverkehr ausüben werden (bekanntlich zeigt der zansische Fernverkehr schon seit einiger Zeit eine stark rückläufige Tendenz). Zum anderen hat auch das französische Militär ein äußerst großes Interesse an dem Ausbau des Straßennetzes. Diesen Plänen steht aber die Tatsache gegenüber, daß die finanziellen Mittel hierfür ziemlich beschränkt sind, daß - namentlich im Zeichen der neuerlichen Noterordnungen - von einem unbedingten Zwang zur Sparsamkeit gesprochen wird.

Für die Beurteilung dieser Pläne ist es weiter von Bedeutung, daß das Problem Schiene gegen Landstraße in Frankreich durchaus noch nicht einer endgültigen und positiven Lösung zugeführt worden ist, sondern daß erst kürzlich von den

französischen Eisenbahnen, die seit Jahren mit erheblichen Unterbieten arbeiten, eine weitere Beschränkung des Lastwagenverkehrs durchgesetzt werden konnte. Dementsprechend wird man erwarten können, daß auch dem Bau von Autobahnen durch die Eisenbahnen ein gewisser Widerstand entgegensteht. Jedoch ist man in Frankreich bisher noch nicht über die theoretische Erörterung dieser Fragen hinaus gekommen, wenn man davon absteht, daß zur Verbesserung der Ausfallstraßen von Paris eine Autobahnstrecke von 30 Km. in Bau ist und daß die Stadt Lyon für ein Straßenbauprogramm, das sich auf die Jahre 1937-1942 einen Aufwand von 240 Millionen Franken veranschlagt hat. Es ist vielleicht eher anzunehmen, daß man sich zunächst ganz allgemein auf die Verbesserung des vorhandenen Netzes beschränkt. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Wirkung der Bau der deutschen Reichsautobahnen in Europa hat, daß man sogar in vollem Ernst den Bau internationaler Autobahnen in Europa erwägt - was ja wohl seine erste Verwirklichung in der Autobahn von Breslau nach Wien über tschechisches Gebiet finden wird - dann wird erst die volle Bedeutung dieses grandiosen Bauprogramms deutlich, das der Führer im Herbst 1933 mit dem ersten Spatenstich bei Peonung einleitete. Die deutschen Reichsautobahnen werden damit einmal die Grundlage abgeben für ein Netz europäischer Autobahnen die in ähnlicher Weise wie die Eisenbahnen dem internationalen Verkehr dienen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien und Renten unverändert

Berlin, 12. Dez. (Kursdruck.) Zu Beginn der neuen Woche kamen nur unbedeutende Publikationsaufträge zur Abhandlung. Da auch der beauftragte Handel kaum noch über nennenswerte Einnahmen verfügte und infolgedessen unzulänglich blieb, ergaben sich im allgemeinen nur unbedeutende kurzfristige Preisänderungen gegen den Samstag. Da die nach dem Statistischem zu erwartenden Aufträge am Samstag noch nicht eingetroffen sind und die technische Position infolgedessen noch etwas angespannt ist, vermehrte sich eine Leisung nicht durchzuführen. Bei den überwiegenen Verkäufen dominierte es sich zum Teil um die Bekämpfung von Gewinnläusen für das Weidmännchen, am 10. Dezember in der Höhe von 2,50 Mark. Die Reichsbankbesitzung am 10. Dezember auf 127,00. Die Gemeindefinanzverwaltung stellte sich auf umherberührt 22,00, Reichsbankbesitzung wurde zum ersten Male 0,12 Proz. höher notiert, dabei keinen kleinen Gewinn aber wieder ab.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 12. Dez. (Kursdruck.) Am Geldmarkt trat eine weitere Verknüpfung der flüssigen Mittel ein, die im wesentlichen durch die heute zur Verfügung gelangenden Steuererlöse bedingt wurde. Monatsgeld lag nach wie vor auf 0,12 auf 3/4 Prozent an. Am Wechselmarkt war etwas Angebot vorhanden, Privatdiskont mit 2 1/2 Prozent an.

Baumwolle

Bremen, 12. Dez. (Kursdruck.) Baumwoll-Schiffahrt, American middling unperfekt standard 28 mm, loco 9,75 Dollarcents je lb.

Metalle

Berlin, 12. Dez. (Kursdruck.) Metall-Notierungen. Original-Silber-Nachschub 98-99 Proz., in Silber 183; bezgl. in Wals. über Brabbarren 99 Prozent 187; Rein-Silber 20,25-30,25.

Kennziffer der Großhandelspreise

Berlin, 12. Dez. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 7. Dezember 1938 auf 106,3 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,2) wenig geändert. Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarische 107,3 (plus 0,2 p. H.), Kolonialwaren 94,7 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (unverändert) und industrielle Fertigerzeugnisse 125,4 (unverändert).

Abschluß der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen

Bukarest, 13. Dez. Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Samstag abgeschlossen worden. Während der Verhandlungen ist eine Reihe von Vereinbarungen getroffen worden, die dazu bestimmt sind, die geltenden Verträge über den Waren- und Zahlungsverkehr zu ergänzen und zu verbessern. Außerdem wurde für das laufende Jahr vom 1. 10. 1938 bis 1. 10. 1939 der Warenaustauschplan aufgestellt. Bei der Festlegung der Einzelheiten dieses Planes wurde die durch den Anschluß der Csmak und des Sudetenlandes an das Reich eingetretene Vergrößerung des Umfangs des deutsch-rumänischen Warenverkehrs berücksichtigt. Darüber hinaus wurde noch eine gewisse weitere Ausdehnung vorgenommen.

Die rumänische Nationalbank wird vom 15. 12. 1938 ab eine Reichsmark in Bukarest nicht wie bisher mit 38-39 Lei, sondern mit 40,50 an und 41,50 verkaufen.

Auch diese Verhandlungen haben erneut bekräftigt, daß die deutsche und die rumänische Volkswirtschaft sich gegenseitig vorteilhaft ergänzen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, den Handel zwischen den beiden Ländern weiterhin zum Vorteil beider Völker auszubauen.

Clearing-Abkommen Frankreich - Bulgarien

Der Leiter der seit Montag hierher in Sofia weilenden französischen Wirtschaftsdelegation, Ministerialdirektor Alphonse, gab vor der Presse Erklärungen über die Ergebnisse seiner Soloter Verhandlungen, die zu einem Clearingabkommen zwischen Bulgarien und Frankreich geführt haben. Nach den Erklärungen Alphonse scheint Frankreich die größte Hoffnung allerdings erst auf die Zukunft zu setzen, welche die sich nach ergänzenden Nationalbankverträgen beider Länder in einem größeren Warenverkehr miteinander verbinden soll. Ministerialdirektor Alphonse wird nun nach Bukarest fahren und dort seine Verhandlungen fortsetzen. Die Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien werden am 20. Dezember in Paris fortgesetzt.

Aus der Wirtschaft

Deutsches Ledermuseum in Offenbach eröffnet

Das neue Gebäude des Deutschen Ledermuseums in Offenbach wurde am Samstag durch Generaldirektor Sprenger seiner Bestimmung übergeben. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Schwan, gab Prof. Dr. Guano Herzog, der Leiter und Schöpfer des Museums, einen Überblick über sein Werk und dessen Geschichte. Ministerialrat Dr. Hoffmann überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und besaß ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers Funk, worin dem Schöpfer des Ledermuseums für seine unermüdete und selbstlose Arbeit, mit der er diese einzigartige Sammlung an Lederwaren zusammengetragen habe, Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Nachdem Vertreter der deutschen Lederwirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront ebenfalls Glückwünsche überbracht hatten, dankte Generaldirektor Sprenger Prof. Herzog ebenfalls. Er überreichte das Museum mit dem Wunsch seiner Bestimmung, daß sich alle Erwartungen, die man darin setzen, erfüllt werden.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim

Bei der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Rheinischen Börse in Mannheim wurde der Antrag auf Aufnahme von 15 Millionen RMK auf den Anhang lautende 4 1/2 p. H. Hypothekendarlehen Reihe 42 der Rheinischen Hypothekbank, Mannheim, gestellt.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Schweiz

Im Monat November waren bei den Schweizerischen Arbeitsämtern insgesamt 68 826 Erwerbslose eingetragen gegenüber 57 406 im Oktober und 71 062 Ende November 1937. Von der Gesamtzahl der Erwerbslosen waren nach dem 10. 12. 1938 10 970 bei Rotationsarbeiten und 1830 in Familien- und Arbeitslagern beschäftigt. Ohne Berücksichtigung dieser Personen stellt sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern angemeldeten Erwerbslosen auf rund 57 200. Die Zunahme der Erwerbslosigkeit im November hängt in erster Linie von dem Saisonmangel, insbesondere vom Baubauwerk ab. In der Textilindustrie ist eine Verringerung der Beschäftigung festzustellen.

Tagesspiegel

Im Heiderfeldlager Einberufen ist das höchstwertige deutsch-ungarische Bezugsabkommen um einen Monat bis Ende Dezember 1938 verlängert worden. Die Demag AG, Duisburg, verfügt heute über nahezu das gesamte ER von 1,5 Millionen RMK, die nach Inkrafttreten der demagischen Praxis zu einer Betriebsstilllegung der Demag AG führen. Im Oktober 1938 wurden in den deutschen Feuerwerken (ohne Elmar) insgesamt 3,88 (Oktober 1937: 3,38) Mill. Hl. bei Steuerfrei abgefeuert. Im Reichsgefäß sind sieben neue Verordnungen erschienen, durch die in den süddeutschen Gebieten für die Erziehungsberechtigten zumal für das Reich der Wartung eingeführt wird, wie es bisher im Reich und fast August auch in der Elmar galt.

Berliner Börse

Table with columns for stock prices and indices. Includes sub-sections for Kassakurse and various market indicators.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices and indices. Includes sub-sections for Kassakurse and various market indicators.

Devisen- und Sortenfunk

Table showing exchange rates and commodity prices for various countries and goods. Includes columns for Gold, Silber, and various currencies.

Table with columns for Kassakurse and various market indicators.

Table with columns for Kassakurse and various market indicators.

**Gloria** Letzte Tage!  
Unheimlich spannend und mitreißend!  
**Nach Mexiko verschleppt**  
(in deutscher Sprache)  
Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr.  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Pali** 2 Stunden köstlichen Humors mit  
**Luise Ullrich, Viktor de Kowa**  
in dem neuen Lacherfolg:  
**„Ich liebe Dich“**  
Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr.  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

**Kesi** 2. Woche verlängert!  
Der inhaltvolle, lebenswahre Meisterfilm  
mit **Brigitte Horney, Joach. Gottschalk, Cordula Grun** u. a.  
Beginn 4.00, 6.10 8.30  
Jugendliche nachmittags halbe Preise  
An einem Abend erlebt man das Schicksal einer ganzen Generation!



Was die Kleinen entzückt und die Großen beglückt, ist was Neues für's Kind, drum kommt zu Schöpf geschwind!

- Babymäntel** aus mollig warmen Stoffen 14.50 9.50 6.90 3.75
  - Mädchen-Mäntel** ab Gr. 60, mit und ohne Besatz 24.50 18.50 11.50 7.90
  - Baby-Kleidchen** entzückende Formen 9.75 6.50 4.75 2.55
  - Mädchen-Kleider** ab Gr. 60 hübsche Macharten 18.50 12.50 6.75 3.25
  - Knaben-Mäntel** ab Gr. 0, warm gefüttert 24.50 19.50 14.75 9.75
  - Loden-Mäntel** mit Kapuze, für Mädchen u. Knaben 26.50 19.50 16.50 12.50
  - Knaben-Anzüge** ab Gr. 0, flotte Formen 25.50 16.50 9.75 6.75
  - Strick- und Gamaschen-Anzüge sowie Biyle's Strickkleidung** in reichster Auswahl
  - Kinder-Pullover** für Mädchen u. Knaben 9.50 6.90 4.50 2.85
  - Garnituren** Mütze und Schal 4.90 4.50 3.90 2.90
  - Gamaschen-Hosen** 4.90 3.50 2.25 1.75
  - Kinder-Morgenröcke** Gr. 90 + 30 Pfg. pro 10 cm 4.80
- Sämtl. Kleidung nach Vorschrift der R.Z.M. für**  
**BDM., JV. u. HJ.**
- Carl Schöpf**

**Kapitalien**  
**4000.- RM.**  
Gegen einwandfreie Sicherheit und beste Verzinsung, von Selbstgeber gef. u. t. Angeh. u. Nr. 4930 an die Bad. Presse.

**Stellen-Angebote**

**Stenotypistin**  
die sich in einem Schriftleitungs-Sekretariat ausbilden will, und über gute Fertigkeiten in Stenographie und Maschinenschriften verfügt, zu möglichst baldigem Eintritt gelocht. Angebote u. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. mit Gehaltsforderung um Nr. 4915 an die Badische Presse.

**Wir suchen per sofort Tapezierer**  
zum Anfertigen von Chaiselanges und Matratzen (Heimarbeit); ferner  
**Verkäuferinnen**  
zur Aushilfe für Strümpfe, Handschuhe, Damenwäsche, Modewaren, Wollwaren, Herrenartikel, Schreibwaren.  
Persönl. Vorstellung nur vormittags bis 1/10 Uhr.  
**Friedrich Hölscher K.G.**  
KARLSRUHE

**Zeitzahlung**  
Wochen- oder Monatsraten  
**Damen und Herren Bekleidung**  
Etagen-Geschäft  
**HANS Spielmann**  
KAISERSTR. 26  
2. Stock

**Sieben-Wurzeltee**  
setzt Ihnen bei Rheuma, Gicht u. Schias, welche Wunderkraft in den Heilmitteln der Natur verborgen sind, 1,50 RM. in allen Apotheken.

**Amtliche Anzeigen**

**Karlsruhe.**  
Raus und Staunensuche in der Gemeinde Reureut.  
Nachdem in der Gemeinde Reureut die Maul- und Stauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:  
A. Sperrbezirk:  
Die Gemeinde Reureut bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Versäumnisvorschriften zum Viehseuchengesetz.  
B. 15.-km.-Umfreis:  
In den 15.-km.-Umfreis vom Seuchenort Reureut entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15.-km.-Umfreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.  
Die mit Verordnung vom 5. Okt. 1937 und 8. Okt. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.  
Karlsruhe, den 10. Dez. 1938.  
Bad. Bezirksamt - IV b -

**Eitlingen**  
Bekanntmachung.  
Die Zahlungslisten über den Bestand an Hindvieh und Leren des Bezirksamtes Eitlingen (Werde, Esel, Maultier und Maultiere) liegen vom 12. Dezember 1938 an 8 Tage lang auf dem Rathaus (Ratschreiberei) auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Ziechleibern zur Bedeckung der Entschädigung für Seuchenverluste entrichtet werden müssen.  
Anträge auf Berichtigung sind innerhalb der Auflegfrist vorzubringen.  
Eitlingen, den 9. Dezember 1938.  
Der Bürgermeister.

**Mörzsch**  
Bekanntmachung.  
Die Hauptfakung der Gemeinde Mörzsch, genehmigt gemäß § 3 DSD, vom Bezirksamt Karlsruhe mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, vom 28. November 1938 ist an der Einlage im Rathaus vom 7. bis 14. Dezember 1938 angehängt.  
Mörzsch, den 7. Dezember 1938.  
Der Bürgermeister.

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**  
Mitteilungen der NSDAP entnommen  
Erisgruppe Karlsruhe-West IV. Heute Dienstag, 13. Dez., findet um 20 Uhr im Saal des Gasthauses zum „Stroh“ ein Schulungsabend statt. Es spricht Kreisbildungsleiter Pa. Weder über das Thema „Adolf Hitler und die Nationalsozialistische Bewegung“. Zur Teilnahme sind sämtliche Mitglieder der Erisgruppe West IV verpflichtet.  
Anzug: Uniform - Stroh mit Armbinde.

**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wilhelmine Pfeifer**  
geb. Wörner  
nach kurzer, schwerer Krankheit, zu sich in die obere Heimat zu nehmen.  
Karlsruhe, den 11. Dezember 1938  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Bernhard Pfeifer**, Baummeister a. D.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.

**Jung-Arbeiterinnen**  
möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Persönliche Meldung in unserer Personal-Abteilung  
**Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteselfinfabrik**  
**F. WOLFF & SOHN**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 31 33

**Stellen-Gesuche**

**Fleischer Mann**, 45 Jahre, feiner, selbständig, sucht passendes Arbeitsgebiet als  
**Lagerist, Aufsicht** über dergleichen.  
Gefl. Offerten unter Nr. 4924 an die „Bad. Presse“.  
Fähiges, braves  
**Mädchen** sucht Stelle für sofort, als Anfangs-Geberin-Prakt. in Kaffee, Obst, Jolort erbeten an A. R. Speyer u. Co. Postlagernd 44a.  
**Stellengesuchen**  
keine Originalzeugnisse beilegen!

**†**  
**Stirbefälle in Karlsruhe**  
10. Dezember:  
Hans Diebold, Rechtsanwalt, ledig, 49 Jahre alt  
Max Hugo, Kaufmann, Witwer, 48 Jahre alt  
Liselotte Klettenhimer, geb. Hirsch, Ehefrau, 22 J. alt  
Günter Bohmüller, Vater: Ernst, Schneider, 8 1/2 J. alt  
4. Dezember:  
Klaus Albert Reh, Beer: Albert, Berw.-Obersekretär, 5 Tage alt  
Vina Rieker, geb. Haus, Ehefrau, 60 Jahre alt  
Alara Mittelbrunn, geb. Häfer, Ehefrau, 59 J. alt  
Anna Müller, geb. Dieb, Witwe, 72 Jahre alt  
Karl Böhm, Händler, Ehemann, 65 Jahre alt  
Wilhelmine Pfeifer, geb. Wörner, Ehefrau, 68 J. alt  
Klaus Beck, Vater: Otto, Gen.-Wachtmstr., 1 W. 18 J.

Sonntag vor Weihnachten von 2-7 Uhr geöffnet

**Mokka-Mühlen**  
mit prima Mahlwerk RM. 5.75  
Mokkakassen von 60 Pfg. an  
**Wilkendorf's Importhaus**  
WALDSTR. 33, gegen. Colosseum

Gewiß fliege ich ihm um den Hals, wenn er mir ein so herrliches und so praktisches Einzelmöbel schenkt! Dauerwerte machen ja doppelte Freude, weil sie so billig und schön sind von  
**MANN**  
PASSAGE 8-10

**Todesanzeige**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonntag früh unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Frau Juliane Lörch**  
geb. Bauer  
im hohen Alter von 90 Jahren von uns gegangen ist.  
Söllingen b. Durlach, 12. Dezember 1938  
Friedhofstr. 18  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lydia Jourdan**  
Die Beerdigung findet am Dienstag mittag um 1/4 Uhr in Söllingen statt.

**Statt besonderer Anzeige**  
Unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel, Schwager, Großvater und Urgroßvater  
**Herr Konrad Gössel, Fabrikant**  
entschlief nach arbeitsreichem Leben und schwerem Leiden heute nacht im nahezu vollendeten 83. Lebensjahr.  
Karlsruhe, 12. Dezember 1938  
Kriegsstraße 97  
Mathilde Lämmeler, geb. Gössel, und Gatte  
Clara Lämmeler, geb. Gössel, Gatte, Kinder u. Enkelkinder  
Bertha Gerner, geb. Gössel, Gatte und Kind  
Martha Gössel.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Dezember, vorm. 11 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Statt Karten. Todesanzeige**  
Unsere liebe Tante  
**Frau Anna Müller, geb. Lietz**  
wurde am Sonntagabend von ihrem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren erlöst.  
Karlsruhe, 12. Dezember 1938.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Geschwister Hauck, Eberbach**  
**Familien Emil Krauth und Friedrich Conrath, Hebron (Amerika)**  
Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch mittag um 3 Uhr in Eberbach.